Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1945
Volume 68

The Christian Press, Ltd
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

February 21, 1945 — Number 8

Janzen, Henry J. Stewart Rd.

Vertrauen.

Wenn den Glauben du wanken fühlst,
Mitten im Sturme, der wütet,
Still, nur still; Gott behütet.

Wenn dir Stund' auf Stund' zerrinnt,
Alles in ödes Nichts zergehet,
Still, nur still; Gott bestehet.

Wenn dein Herz nichts als Unruh kennt,
Wenn Verzweiflung dich umgibet.
Still, nur still; Gott vergibet.

Wenn der Tod mit Macht dir dräut,
Grabesdunkel dich erschrecket,
Still, nur still; Gott erwecket.

Leben aus Gott.

Ich will selbst meine Schafe weiden, und Ich will sie lagern, spricht der Herr, Herr. Hesekiel 34, 15.

Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen. Johannes 10, 11.

Das Volk Israel lebte in der Zerstreuung. Untreue, gottlose Regenten und Vorsteher trugen Schuld an der Zerrissenheit des armen, geplagten Volkes. Da läßt Gott durch seinen Propheten sagen: „Ich will selbst meine Schafe weiden, und Ich will sie lagern." Gott hat sein Wort gehalten und sich seines Volkes angenommen. Er tat es vor allem, als Er Seinen Sohn vom Himmel herab sandte. Da kam der gute Hirte, der sein Leben ließ für seine Schafe, der das Verlorene sucht und heimbringt, der seine Herde auf grüner Aue weidet und sie zum frischen Wasser führt. Jesus kam, damit wir Leben und volles Genüge haben sollen. Leben aus der Ewigkeit, mitten in der Welt des Todes! Ohne seine Lebenskräfte sind wir tot, aber aus seinen Wunden fließt ein Strom lebendigen Wassers für jeden, der nach solchem Leben dürstet. Jesus erweckt in uns das Leben und erhält das Leben in uns. Er schenkt uns Lebenskräfte, in denen wir überwinden um des willen, der uns geliebt hat; Lebenskräfte, die uns befähigen, einen Vorstoß zu machen mitten hinein in die Todeswelt, die uns umgibt. Er schenkt uns Leben, das nicht aufhört mit dem Schlage unseres Herzens, weil es Leben ist von seinem Leben, das den Tod überwunden hat. Und volles Genüge, Ueberfluß schenkt uns der Hrr. Unser treuer Hirte führt die Schafe, die seiner Leitung folgen, auf gute, fette Weide. Es liegt nicht an Ihm, wenn wir ein armseliges inneres Leben führen. Bei Jesus ist Reichtum die Fülle, und Er bietet uns diesen Reichtum an. Laßt uns zugreifen und nehmen! Er hat volles Genüge auch für uns.

Herr, Dir sei Preis und Dank für Deine Liebe. Vergib uns, daß wir oft andere Weide suchten als bei Dir. Wir geloben aufs neue, Dir zu folgen, wohin Du uns führst!

Das heilige und königliche Priestertum.

1. Petri 2, 4—10.

(Eingesandt von A. Giesbrecht.)

(Schluß)

Lieber gläubiger Mitpilger, denken wir doch stets daran, das wir ein „königliches Priestertum" sind. Könige sind im Besitz von Reichtümern, sie können andern mitteilen. Alle Erlöste sind reich gemacht in Christo; darum können sie andern darreichen. Oft arm an irdischen Gütern, vermögen sie, da sie an geistlichen Segnungen so reich sind, andere reich zu machen, wie auch Paulus an die Korinther schreibt: „als Arme, aber viele reich machend; als nichts habend und doch alles besitzend". In Wahrheit gehört ihnen alles, was Christus als Mensch besitzt. Fragen wir aber nach der Quelle und nach dem Urheber all dieser Segnungen, dann antwortet die Schrift: „Der uns aber eben hierzu bereitet hat, ist Gott". In Christo, dem Sohne seiner Liebe, hat Er uns dies alles geschenkt. Sollten wir es nur nicht als ein großes Vorrecht und zugleich als eine heilige Pflicht ansehen, Zeugen der Herrlichkeit Gottes zu sein?

Christus war der vollkommene Zeuge davon in dieser Welt. Er, „der Abglanz der Herrlichkeit" Gottes und der „Abdruck seines Wesens", hat Gott vollkommen geoffenbart. Er konnte sagen: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen", und wiederum lesen wir: „Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn kundgemacht". (Joh. 1, 18).

Am Tage seiner Herrlichkeit, im Tausendjährigen Reiche, wird er ebenfalls die Tugenden Gottes verkündigen. So ist er denn das Muster und Vorbild für uns, und wenn wir ihn in dieser Welt darstellen, so kommt unser königliches Priestertum zum Ausdruck.

Dies ist eine wichtige und zugleich gesegnete Aufgabe für uns. Wo immer wir unsern Platz von Gott haben, da sollten wir Zeugen von seiner Liebe und Gnade, Güte und Treue, freilich auch von seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit dem Bösen gegenüber sein, sollten Zeugen von dem, was er in Christo getan, wie er ihn hingegeben in Tod und Gericht, aber auch auferweckt und zu seiner Rechten gesetzt hat. In Christo hat er uns, die wir einst böse und ganz und gar verderbt waren, Feinde Gottes und Sklaven Satans, angenommen, die Sündenschuld vergeben und ewiges Leben geschenkt, ja, mit ihm, dem Herrn der Herrlichkeit, vereinigt und zu Erben seiner ewigen Herrlichkeit gemacht. Welche Liebe und welche Gnade hat er da gegen uns entfaltet! Wenn wir nun in Gemeinschaft mit ihm wandeln, da werden wir ein heißes Verlangen haben, unsern Mitmenschen die Tugenden Gottes zu verkündigen, d. h. ihnen etwas zu erzählen von seiner Liebe und Gnade und von seinem unergründlichen Erbarmen, und zwar nicht nur den Unbekehrten, sondern auch den Erlösten. Und dazu haben wir viel Gelegenheit. Tausende und Abertausende von Sündern schmachten noch in den Banden Satans. Haben wir ihnen wo sich die Gelegenheit bot, das Evangelium von der Liebe Gottes verkündigt, oder sind wir kalt und lieblos an ihnen vorüber gegangen, wie einst der Priester und der Levit an dem unter die Räuber Gefallenen? Und wenn wir mit den Kindern Gottes Verkehr pflegten, haben wir Worte der Gnade an sie gehabt, uns mit ihnen unterhalten von der Liebe und Gnade Gottes? Ganz gewiß haben wir alle darin gefehlt, und es sollte tiefe Beugung und Demütigung darüber bei uns vorhanden sein. Es ist sehr betrübend für Gott, wenn wir unnütze Gespräche führen, wodurch wir ihn verunehren und den Seelen schaden, sei es den Unbekehrten oder Erlösten, und mit Fleiß sollten wir darauf bedacht sein, die Zeit auszukaufen, und in Liebe den Verlorenen und auch dem Volke Gottes nachgehen und sie bekanntmachen mit den Tugenden oder Herrlichkeiten Gottes. Wenn wir dieses versäumen, werden wir einmal unsere Aufgabe, die Gott uns in dieser Welt gestellt hat, nicht erfüllen, und zum andern vor dem Richterstuhl Christi statt Lohn Verlust ernten, und dies für alle Ewigkeit.

Aber wir sollten nicht nur mit dem Munde die Herrlichkeiten Gottes verkündigen, sondern auch durch unsern Wandel. Der Wandel der Christen predigt oft mehr und deutlicher als der Mund. Viele Christen waren dadurch, daß sie in den Fußstapfen Christi wandelten, ein beredtes Zeugnis für Gott, ein Wegweiser zum Heil für die Unbekehrten und ein Segen für die Gläubigen, Indem sie in Demut einhergehen, erfüllt von der Liebe Gottes, fern vom bösen Leben und das Gute ausüben, nicht auf das Irdische sehen, sondern nach dem trachten das droben ist, verkündigen sie die Tugenden Gottes, und dies wirkt immer auf das Herz und Gewissen der Menschen. Paulus schrieb an die Philipper: „Tut alles ohne Murren und zweifelnde Ueberlegungen, auf daß ihr tadellos und lauter seid, unbescholtene Kinder Gottes, inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter welchem ihr scheinet wie Lichter in der Welt, darstellet das Wort des Lebens". (Kap. 2, 14—16).

Aber wie oft ist das Gegenteil der Fall gewesen. Wie oft haben die Gläubigen Gott durch ihren Wandel verunehrt, indem sie der Welt gleichförmig waren, eine irdische Gesinnung offenbarten, das Geld und das Vergnügen liebten, oder gar durch grobe Sünde Aergernis erregten. Wir sind sicher kein Zeugnis für Gott, verkündigen nicht seine Herrlichkeiten, wenn wir im Bösen leben, bedacht sind auf unsere Ehre, in Kleidern und häuslichen Einrichtungen es der Welt gleichtun, in der Unterhaltung leichtfertig sind und in albernem Geschwätz und in Witzeleien uns ergehen. Davor möge Gott uns bewahren!

Wenn wir mit Gott wandeln und seinem Worte uns unterwerfen, dann werden wir zunächst das „heilige Priestertum" verwirklichen, Gott also die Lobopfer darbringen, und zwar mit glücklichem Herzen, werden Christum, die Kostbarkeit, vor ihm gewissermaßen weben zu seiner und unserer Freude. Alsdann werden wir auch Kraft haben, das „Königliche Priestertum" zum Ausdruck zu bringen. Wer kein rechter heiliger Priester ist und nicht Gott in Geist und Wahrheit anbetet, ihm nicht dankt, und ihn nicht preist, kann auch das königliche Priestertum nicht zu seinem Wohlgefallen ausüben. Darum wird es auch zuerst genannt. Als heilige Priester dienen wir Gott und als königliche den Menschen. Von dem ersten war Aaron das Vorbild, indem er Gott die Opfer darbrachte, von dem letzten Melchisedek: denn er brachte Abraham, als dieser von der Schlacht der Könige zurückkehrte, Brot und Wein, stärkte und segnete ihn.

Teure Geschwister, wie nahe mag die Ankunft des Herrn sein! Sollte uns dieser Gedanke nicht Anlaß geben, Gott die wenigen Tage, die wir noch hier sind, zu weihen, ihm gehorsam zu sein, ihn zu ehren, sein Herz zu erfreuen? Dies werden wir tun, wenn wir mit ungeteiltem Herzen in die Segnungen eintreten und von den herrlichen Vorrechten Gebrauch machen, die er uns geschenkt hat. Dazu gehört auch, daß wir das heilige und königliche Priestertum ausüben.

Einladung zu einem Predigerkursus.

Das Manitoba Predigerkonferenzkomitee ladet ein zu einem Predigerkursus, der, so Gott will, vom 26. Februar 2 Uhr Nachmittag bis zum 2. März auf Mittag in Altona stattfinden soll.

Das Programm ist etwa wie folgt:

Der Prediger:

a) Seine geistliche Einstellung,
b) Seine Stellung in der Gemeinde,
c) Seine Stellung hinter der Kanzel. Behandelt von Br. P. P. Tschetter.

1. Wortvertiefung.
2. Homiletischer Teil. Wie eine Predigt ausgearbeitet wird, usw.

Wir erwarten einen Bruder von Saskatchewan der diesen Teil verhandeln wird.

An den Abenden sollen allgemeine Versammlungen stattfinden.

Im Namen der Konferenzleitung,

David Schulz.

Zusammenkunft der Sibirier.

„Sibirien"! Schwarz unterstrichen. Und einem manchen schaudert wohl die Haut und es geht ein Gruseln durch den Körper. „Verbannungsort!" Bewohnt von den verschiedensten Banden und Völkern, und die meisten denken wohl nur an allerschlimmste Sorten Völker. An eines von diesen Völklein und zwar an unser Mennonitenvölklein richte ich als früherer Sibirier mein öffentliches Schreiben.

Die meisten Südländer aus Rußland versuchen sich auf einem stillen Plätzchen aus allen Himmelsrichtungen zu versammeln, um sich an der alten schönen Zeit zu erinnern.

Ob wir aus dem hohen Norden nicht auch ein allgemeines Verlangen haben, mal eine solche Zusammenkunft zu veranstalten? In denen, die ich hier gesprochen habe, ist das Verlangen da. Nun wurde ich aufgefordert, mal eine Rundfrage zu halten und den andern Gruppen. Da unsere Sibirier in ganz Amerika zerstreut wohnen, von dem hohen Norden bis in den heißen Süden, und ich ihre Adresse nicht weiß, so wählte ich diesen Weg durch unsere menn. Blätter.

Hier sind zwei Vorschläge gemacht worden. Der eine Vorschlag

(Schluß auf Seite 5)

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von

The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnemenspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung $1.75
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $2.00

Bei Adressenänderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Steinbach Bible School

Mitteilungen.

Die Steinbacher Bibelschule dient den Gemeinschaften unserer Umgebung nun schon das 9. Jahr. In den letzten 7 Jahren hat sich unser Bibelschulverein der Schule besonders angenommen und sie finanziell und moralisch kräftig unterstützt. $14000.00 kam in diesen Jahren zusammen, wovon nur etwa ein drittel als Schulgelder von den Schülern beigetragen wurde. Der Verein besitzt jetzt ein großes, schönes, fertiges Gebäude. Die Einrichtungen sind modern und praktisch. Gegenwärtig wird eine gute neue Kohlenheizung eingestellt.

Hauptsächlich wegen dem Kriege ging die Schülerzahl ziemlich zurück diesen Winter. Aber die Eröffnung einer Abendschule an zwei Abenden der Woche brachte die Zahl der Schüler auf 55, welches ein Rekord ist für die ganzen 9 Jahre. Dieses ermöchlichte uns 3 Lehrer für 3 Klassen zu halten. Da Abendsschüler aber weniger Schulgeld zahlen als Tageschüler muß der Bibelschulverein größere Opfer bringen. Der Verein ist auch sehr dankbar für kleinere und größere Beiträge die von christlichen Organisationen und von Bibelschulfreunden kommen. Wir vertrauen auch auf den Herrn, daß er uns die $400.00 geben wird die neue Heizung zu bezahlen.

Der Verein besteht aus etwa 140 Mitgliedern. Diese Geschwister kommen aus 8 verschiedenen mennonitischen Gemeinschaften. Die Gebühren sind $2.00 das Jahr pro Glied. Wer sich an diesem Gemeinschaftswerk beteiligen möchte, sollte $2.00 an Steinbach Bible School einschicken. Unbescholtene Glieder irgend einer menn. Gemeinde dürfen dem Bibelschulverein beitreten.

P. J. B. Reimer,
Kassierer der Schule.

Bericht vom „Heim für harmlose Geisteskranke."

(Schluß.)

Mennoniten Brüdergemeinde, Glenbush, Sask., durch Br. B. B. Peters 50.00; Olga N. Wiebe, Sardis, B. C. 20.00; M. Br. Gem., Alta., durch Br. D. J. Warkentin 30.00; Ver. M. Gem. Grantham, B. C. durch Aelt. W. Martens 10.00; Ungennant durch Br. C. Rempel, Kitchener, Ont. 2.00; D. Klassen, Wpg., Man. 1.00; Westheimer Nähverein, Rosemary, Alta. durch Mary Friesen 30.00; Justina Conrad, Kitchener, Ont. 10.00; Jac. u. Mariechen Martens, Smith Hill, Man. 10.00; H. Cornelsen, Coaldale, Alta. 7.31; Girls club of Countess, Alta durch El. Görtzen 60.00;Mariechen Braun, Vineland, Ont. 5.00; Anna Lepp, Winkler, Man. 10.00; Anna Schröder, Dundurn, Sask. 50.00; M. Br. Gem. Boissevain, Man. durch Br. A. F. Peters 50.00; Sara Bergen, Rosemary, Alta 40.00; Mary Kröker, Morris, Man. 5.00; Br. H. D. Janzen, Kingsville, Ont. 10.00; Ungennant, durch Br. P. Epp, Coaldale 10.00; M. Br. Gem., Vineland, Ont. durch Br. P. Penner 25.00; Anna Thießen c/o H. Voth, St. Catharines, Ont. 10.00; Nähv., Mountain Lake, Minn. durch G. D. Pries 50.00; Geschw. C. H. Heinrichs, Glenbush, Sask. 30.00; M. Br. Gem. Yarrow, B. C.: der Gem. 150.00; Jugendklasse der S. S. 25.00 ; Kinderklasse der S. S. 25.00; total $ 2626. 42.

Wir möchten noch einmal allen Spendern unsern innigen Dank dafür aussprechen, daß sie willig waren dies Opfer zu bringen und uns die Möglichkeit gegeben die Arbeit zu tun. Der Herr möchte es allen, nach seiner Verheißung, laut Matth. 10, 42, vergelten und die Gaben segnen.

Auch waren die vielen Gebete für uns, was die aufgehobenen Arme des Moses für das kämpfende Volk Israel bedeuteten. Vergeßt uns auch weiterhin nicht in Euren Gebeten.

Eure Geschwister,
Henry und M. Wiebe,
Vineland, R. R. 1.
Ontario, Can.

(„Der Bote" wird gebeten zu kopieren.)

Mennonitischen Schriften.

In den Katalogen menn. Verlagshäuser und in den mennonitischen Zeitschriften sind auch Bücher und Schriften über Geschichte und Lehren der Mennoniten, sowie Schriften anderen Inhaltes, von Mennoniten geschrieben, erwähnt, beschrieben und annonciert. In englischer Sprache jetzt schon mehr als in deutscher Sprache.

Auch hält das Konferenzkomitee für Aufklärung, Lehre und Wandel Umschau nach solchen und hat eine lange Liste von empfehlenswerten Schriften betreffs Mennonitengeschichte und den Lehren der Mennoniten besonders auch betreffs der Lehre von der Wehrlosigkeit, die frei verschickt werden.

Ich wünsche auch hiermit bekannt zu machen, daß die Firma D. W. Friesen & Son, Altona, Man., vorhandene menn. Bücher und Schriften auf Lager hat, oder selbige, die gewünscht werden, bestellt. Man lasse sich ihnen eine Bücherliste schicken. Nebenbei sei noch erwähnt, daß durch diese Firma auch unsere Gesangbücher, Katechismen, Biblische Geschichten, etc. zu bestellen sind. —

Auch möchte ich erwähnen, daß diese Firma es unternommen hat, die in Amerika allgemein bekannten und beliebten Calwer's 2 Mal 52 Biblische Geschichten für Schule und Familie (die schon nicht mehr zu bekommen waren) neu herauszugeben und selber zu drucken, und nun durch sie zu bestellen sind. Auch Jacob H. Janzens neubearbeitete Biblische Geschichten sind von hier zu bestellen.

Gleichzeitig möchte ich hiermit wieder besonders „Bilder aus der Kirchen- und Mennonitengeschichte von P. A. Rempel, zu 25 cents, und „Woher? Wohin? Mennoniten!" Band 1 zu 25 cents und Band 2 zu 35 cents empfehlen; welche auch von der erwähnten Firma oder vom Unterzeichneten zu bestellen sind.

Benjamin Ewert.

Steinbach, Man.

Einen schönen Tag verlebte die M. Br. Gemeinde zu Steinbach, den 14. Januar.

Schon das Wetter war so schön, daß auch die weiter ab wohnenden Geschwister auch die mit Pferden fahren, sich nicht fürchten brauchten, hinaus zu fahren. Ich glaube wo immer die Verhältnisse es erlaubten, wurde die Gelegenheit benutzt alles eilte nach Steinbach, um am Vierteljahresfest, und nach Mittag am Abendmahl teilzunehmen.

10 Uhr A. M. wurde die Gebetsstunde von Br. Joh. Penner, mit dem Liede: „Mir ist Erbarmung wiederfahren", und mit Gebet eröffnet. An Hand des Wortes: Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben, Joh. 3, 16, macht er uns die Liebe Gottes zu uns Menschen groß und forderte auf, Ihm den schuldigen Dank zu bringen.

Nach der Gebetsstunde sang der Chor das schöne Lied: „Ruh von der Arbeit an dem heil'gen Tag —".

Dann trat Bruder Wilhelm Schröder von Rosengart auf und sprach über Philipper 1, 1—11. Zuerst betonte er die Verse 3 und 4, wo es heißt: „Ich danke meinem Gott, so oft ich Euer gedenke, welches ich allezeit tue in allen meinen Gebeten für Euch alle, und tue das Gebet mit Freuden.

Die Philipper waren Menschen wie wir, mit Fehlern und Gebrechen, und doch hatte Paulus es in seinem Glaubensleben so weit gebracht, daß er so oft er an die Philipper dachte, von ganzem Herzen danken konnte. Es ist das die Bedingung, für ein Kind Gotttes in wirkliche Gemeinschaft mit dem Herrn zu treten. Wenn es dem Geiste Gottes gelingt, uns so weit zu bringen, daß wir für einen jeden Bruder und für eine jede Schwester von Herzen danken können, auch wenn wir sie nicht immer verstehen. Nie werden wir wirklich innige Gemeinschaft mit dem Herrn haben, wenn wir richtend oder klagend unserem Bruder oder unserer Schwester gegenüber stehen werden.

Möge es dem Geiste Gottes gelingen, uns dahin zu bringen, daß wir in jedem Bruder und in jeder Schwester das Bild unseres Heilandes sehen möchten. Und nicht nur, daß er dankte, nein er sagt im 4. Verse: „Und tue das Gebet mit Freuden." Dann ist der 5. Vers wohl die Bedingung zum 6. Nur dann ist Paulus in guter Zuversicht, daß, der in uns das gute Werk angefangen hat, Er es auch vollführen wird bis an den Tag Jesu Christi, wenn wir Gemeinschaft am Evangelium haben. Dann in Vers 10: „Das Ihr prüfen möget, was das Beste sei." Nur das „Beste" ist gut genug für ein Kind Gottes.

Der Herr schenke Gnade, daß wir fähig wären, zu prüfen, was das Beste ist, auf daß wir uns nicht mit Dingen beschäftigen die im besten Falle nicht nützlich vielleicht aber sogar schädlich sind für unser geistliches Wachstum.

Nach Schluß der Versammlung kam die Mittagspause und zu 2 Uhr versammelte die Gemeinde sich wieder zur Unterhaltung des Abendmahles.

Br. Heinrich Enns machte die Einleitung und verlas dazu das Sendschreiben Christi an Laodicea nach Offenb. Joh. 3, 14—22. Er betonte ganz besonders wie gefährlich es sei, die Stellung nach Vers 17 einzunehmen, und wies dann auf V. 19 hin, wo es heißt: „So sei nun fleißig und tue Buße!" Er erklärte das Wort „Buße" mit: „Selbstgericht, oder, einen Abscheu vor sich selber haben.

Br. Peter Gerbrandt hielt dann die Abendmarlspredigt und teilte auch das Mahl aus. Er forderte uns auf bei dieser Gelegenheit unseren Glauben zu prüfen und stellte als Merkmale des wahren seligmachenden Glaubens: 1. Verlangen nach Gemeinschaft mit Gott. Wer dieses Verlangen hat, forscht in der Schrift. 2. Verlangen nach Gemeinschaft mit Kindern Gottes. Wer dieses hat ist nicht zufrieden mit dem Anhören einer Predigt und anderer religiösen Uebungen durchs Radio. Er möchte die Kinder Gottes ins Angesicht sehen und freut sich unter Ihnen zu sein. 3. Der wahre Glaube überwindet die Welt. 4. Er betet immer wieder: „Erforsche mich Gott und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre, wie ichs meine und siehe, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege:" Ps. 139, 23—24.

Unser Leitender, Br. J. P. Epp ist gegenwärtig auf Evangelisationsreisen.

Grüßend Peter G. Dyck.

Bücherbesprechung

Gedichte von Heinrich Görz.

Darf ich die Leser auf eine Sammlung von Gedichten, gedichtet von Lehrer Heinrich Görz, aufmerksam machen? Sie sind vor einiger Zeit in Druck erschienen und bilden entschieden eine Bereicherung unserer mennonitischen deutschen Literatur.

Ich habe sie mit großem Genusse gelesen. Einige waren mir schon von früher bekannt. Es drängt mich, auf dieses Büchlein hinzuweisen und es für unsere Heime und Schulen warm zu empfehlen. Sie sind vorwiegend religiösen Inhalts, und auch diejenigen, welche andere Themen haben, zeugen von innigem Gefühl und versetzen uns in stilles Nachdenken.

Das erste Gedicht, welches uns in der Sammlung entgegentritt, heißt: „Jesus auf Erden" und ist eine feine Zeichnung unseres Heilandes. Es erinnert mich an das edle Christusbild von W. S., das auch jüngst erschienen ist und schon weite Verbreitung gefunden hat. Das Gedicht „Heilige Weihnacht" ist einfach wundervoll. Es wird wohl vielfach für unsere Weihnachtsfeiern Verwendung finden. In einem anderen Gedichte stellt uns der Dichter tiefernste Sylvesterfragen. Das Gedicht „In der stillen Woche" bringt ein schlichtes tiefchristliches Glaubensbekenntnis. Das Dankgedicht zu unseren Erntedankfesten ist schon hin und wieder auf solchen verwendet worden. Und wie begrüßte uns alle auf unserem letzten Konferenzmissionssonntag der Dichter mit dem Gedicht „Mit dem Herrn".

Nach den rein geistlichen Gedichten kommen geschichtliche. Da ist zuerst eines, das Erinnerungen an die Mennonitische Lehranstalt zu Gretna bringt und unbedingt Widerhall finden wird und denen sorecht viel sagen wird, die auch diese Lehranstalt besucht haben. Dann kommt das schon mehrfach in unseren Blättern erschienene Gedicht „Mennoniten"; „Ein kleines Völklein sind wir nur auf Erden", das der Dichter zur 400 Jahrfeier des Bestehens der Mennonitischen Gemeinschaft gedichtet hat. Ob es nicht des Dichters Bestes ist? Diese Worte werden nachempfunden werden wit über die Grenzen unseres Landes hinweg, überall, wo mennonitische Siedlungen sind. Wunderschön sind auch die Gedichte „Abschied von der Heimat" und „Heimat", in welchen der Verfasser uns von der alten durch die neue zu der ewigen Heimat führt.

Recht fein und lieblich klingen die Verse „Du bist von stiller Anmut". Das muß Erinnerung sein an eine edle Erscheinung, die das Herz des Dichters erfaßt hat. Dieses wird bestätigt durch das gleich darauf folgende ungemein zarte Gedicht „Der Wanderer"? Der einsame, sinnige Wanderer.

An Uhland erinnert das kurze Gedicht „Der Frühling". Es könnte ruhig in dessen Sammlung stehen. Und dann lies dazu das herzhafte Lied „Frühlingsluft"! Vielleicht findest Du die Melodie dazu? Es singt sich beinahe von selbst. Manche von H. Görz Gedichten können gesungen werden. So wäre z. B. das zu Anfang kommende „Rettung im Sturm" ein schönes Gemeindelied.

Herbstimmung" — ein eigenartiges Gedicht. Nein, kein Gedicht und doch eines. Es hat keinen Reim, aber einen wunderbaren Rythmus und einen schönen, tiefen Inhalt: der Herbst lehrt sterben. Das führt uns auf die hie und da eingefügten Aphorismen des Verfassers. In ihnen gibt uns der Verfasser in schlichter Rede hohe Gedanken, die wohl manchen in tiefes Sinnen versetzen werden.

Das Gedicht „Im Kildonan Park" atmet Frieden, und „Noch einmal im Kildonan Park" sagt uns, daß Gott nicht nur in der Natur, sondern auch in der Kultur, in den mancherlei Erzeugnissen des Menschen zu finden ist, und da wohl für uns Kulturmenschen am klarsten. — „Sonnet an die Nacht" immer wieder klingt des Dichters hoher Glaube an Gottes Walten und Mitgehen mit uns durch. Manchem Naturfreunde aus der Seele gesprochen ist das Gedicht „Natur" in das man sich aber erst sinnend versenken muß. Das Gedicht „Sternenpracht" muß man daneben stellen. Es mahnt zur Demut und leitet aber auch den Blick für unseres großen Gottes große Schöpfung, für die tausend Welten, die nachts am Sternenhimmel an unserem Auge vorüberziehen. Das Gedicht „Abend" mündet nach des Dichters Neigung aus in ein stilles Gebet.

Ohne Zweifel haben wir es in der erchienenen Sammlung von Gedichten mit wahren Dichtungen zu tun. Da ist nichts Gemachtes, nichts Erzwungenes, nichts Gekünsteltes. Die Sprache — ein tadelloses gutes Deutsch. Wenn unsere Knaben und Mädchen diese Gedichte etwa zu einem Jugendvereinsabende auswendig lernen werden, so wird das für sie gute Sprachübung sein und freilich mehr dazu.

Wir haben so wenig mennonitische Dichter und Schriftsteller. Wollen wir die, die wir haben, beachten und lesen. Ich wünsche dieser Gedichtssammlung eine recht weite Verbreitung.

J. H. Enns.

United Church Mission

Cross Lake, Man.

An die Lieben in der Ferne!

Ein Gruß in Jesu Namen. Die frohe Weihnachtszeit ist vorüber. Für viele von nus war es eine neue Erfahrung — Weihnachten im hohen Norden. Aber es ist eine wirklich herrliche Erfahrung. Hier, wo man weit entfernt ist von dem Stadttumult und nur von einer herrlichen Naturschönheit umgeben, wird man unwillkürlich gezwungen, der wirklichen Bedeutung von Weihnachten nachzudenken. Dabei denkt man hier mehr an andere, wenn man die Armut und oft auch Schlechtigkeit der Menschen

In Krankheitsfällen

gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homäopathischen Mittel von
DR. C. PUSHECK
Zu haben:
Pusheck Medical Institute
Dept. R-42
807 Alverstone St.,
Winnipeg, Man.
Man schreibe um eine Preisliste.

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

hier sieht. Da erfährt man mir Recht, daß geben seliger ist als nehmen.

Für mich persönlich hatte dieser Monat eine besondere Bedeutung, da ich die meiste Zeit in Norway House verlebte, und das im Hospital, wo ich einer Blinddarmoperation mich unterwerfen mußte. Mit einem Hundeschlitten fuhr ich hin. Zurück aber flog ich zum ersten Mal in meinem Leben. Das war was ganz Besonderes.

Meine 41 kleine Indianer freuten sich sichtbar, als sie ihre Lehrerin wieder zurück hatten Es entschädigt vollständig für all das Schwere, das man dadurch auf sich hat nehmen müssen. Es ist zum Staunen, wie man diese kleinen braunen Indianer lieben kann trotz ihrer Unreinigkeit und ihrer fremden Sprache, doch haben sie genau so wie wir eine unsterbliche Seele. Es ist wirklich wert all die Zeit und die Mühe, die man dafür opfert, wenn man nach Beendigung einer Schulzeit merkt, daß durch Deine Arbeit diese Kinder ein reicheres Leben haben zurücklegen dürfen.

Von Herzen danke ich, daß meiner fürbittend gedacht wurde in einer Zeit, als ich es in besonderer Weise bedurfte, einer Fürbitte bei Dem, der Gebete erhört, unserem Heilande.

Mit den herzlichsten Grüßen, Eure Mitarbeiterin für den Herrn,

Catherine Neufeld.

Berens River, Man.

Ihr Lieben in der Ferne!

Vorgestern kam wieder ein Plane an und brachte Post mit. Wie freuen wir uns, wenn Nachrichten einlaufen, nach denen man stets so sehnsüchtig ausschaut. Und letzte Woche kam auch ein Brief von Geschw. Abram Friesen von Poplar River, die auch so manchen Schwierigkeiten gegenüber gestellt werden, wie wir alle auf diesen Missionsfeldern.

Die Erkältungen haben zur Folge eine Flu, die sich besonders auf die Brust legt, und viele Kinder krank ja auch mehrere ältere Personen liegen bedenklich krank darnieder. Ein kleines Baby von anderthalb Monaten starb gestern daran. Und etliche Minuten nachher schon läutete die Totenglocke. Ich mußte weinen in Erinnerung an unseren Liebling, den wir sofort abgeben mußten. Und während sie das Grab heute graben, läutet schon wieder die Totenglocke, denn eine Frau am Point ist gestorben, der gestern noch das Abendmahl auf Wunsch gegeben wurde. Möchte der Herr helfen als „Der Herr, unser Arzt." Die eine Indianerin, die ins Hospital gebracht wurde, und die dort noch schwer krank darnieder liegt, hat gerade ihr Baby abgeben müssen. Sie weiß noch nichts davon, ja sie soll morgen zur Stadt auf einem speziellen Flugzeuge gebracht werden, da ihre Lage so sehr bedenklich ist. Jacob ist fast den ganzen Tag auf Krankenbesuchen.

Vorgestern folgten die früheren Class leaders der Aufforderung und kamen zu uns. Dr. Stevens hatte sie ja alle ihres Amtes enthoben, damit sein Nachfolger ein klares Blatt vor sich habe, wenn er hinkäme, der dann nach seinem eigenen Ermessen handeln könnte. Als Jacob ihnen die Aufgabe eines Elders (Diakon) laut Heiliger Schrift vorlegte, waren sie erstaunt, das zu hören. Ihnen wurden auch die Forderungen vorgelegt, denen sich dieselben unterwerfen mußten, um im Segen dienen zu können. Es gab eine freie offene Aussprache mit den acht Indianern. Und Sonntag sollen sie noch einmal nach der Andacht kommen, um die Sache endgültig zu regeln. Ihnen wurde gesagt, daß für die hiesige Gemeinde nur drei Elders gewählt sollten werden. Wir tranken noch **Tee zusammen mit einem Imbiß Wir glauben, der Herr wird Seinen Segen dadu geben, denn wir** hatten die Frage dem Herrn zur Entscheidung übergeben. Und wir merkten, es war an der Zeit. die Frage zu regeln.

Letzte Woche kamen noch 3 Kleiderpackete von dem Frauen Missions Verein der United Church in Winnpeg, eine Hilfe, die so sehr nötig ist. Wir sind dem Herrn so dankbar, daß Er die Hilfe durch willige Helfer herschikken läßt für die wirklich armen Indianer im Norden Manitobas.

Eure Geschwister,
Jacob und Anna Töws.

Gegenseitige Mithilfe.

Die Mennonitische Sparkassenvereinigung „Croßtown" hatte am 30. Januar ihre Jahresversammlung in der Bethel Missions Kirche in Winnipeg. Diese Organisation fing vor einem halben Jahre ganz im Kleinen an und hat nach dem Bericht des Vorsitzenden bis zum ersten Januar $35,814.69 eingenommen, davon sind Shares $4,376.00, Einlagen (Deposits) $23,788.25. Die Einnahmen von Prozenten waren im Auggust nur $7.45, im Oktober schon $58.96, dann im Dezember $129.00, im Januar $170.00. Die Mitgliedschaft betrug am ersten Januar 445 (ist zum 1. Februar auf 480 gestiegen). Es wurden für 1944 auf Shares 4% Dividenten bekannt gegeben und auf Depositen 2%.

Es sind in 1944 im Ganzen $23,670.00 ausgeborgt an 107 Personen. Noch ist kein Geld verloren gegangen. Das sind so die Zahlen der aktiven jungen Organisation. Nun aber von den Persönlichkeiten.

Da die Verwaltung hauptsächlich organisationell wirksam gewesen wäre, so sollte man ihr ein weiteres Jahr Gelegenheit gegeben werden, auf Vorschlag von Aelt. Daniel Löwen. So wurde die ganze Verwaltung in folgendem Bestande wiedergewählt: Direktoren, Dr. N. Neufld, Rechtsanwalt Dav. Friesen, Kaufmann Heinrich Redekop, Gerh. Warkentin, Gerh. Klassen; Darleihen Komitee, Juwelier J. Epp, Kaufmann Heinr. Riediger, Garagemann Peter Wiens; Uebersichtsrat, Buchhalter J. Pätkau, David Schmidt, Andreas Peters. Der Verwalter ist John Wiebe, seine Gehilfin, Frau John Wiebe. Die Office ist im 314 Affleck Bldg., und wird von nun an von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr offen sein.

Zu bemerken sei noch die Einleitung Aelt. Benj. Ewert mit Verlesen von Sirach 29. Wer hat das Kapitel schon einmal durchgelesen?

Obige Zahlen gewinnen aber dann erst an Bedeutung, wenn wir an die Ziele und Aufgaben der Vereinigung denken. Es ist weder Geschäft, noch Wohltätigkeit. Geschäft hat Selbstbereicherung zum Ziel, unsere Vereinigung gibt alles zurück an die Mitglieder oder hilft damit dem wirrtschaftlichen Aufbau unseres Volkes. Die Verwaltung arbeitet umsonst, außer dem Sekretär, der nur $10.00 pro Monat in 1944 erhielt. Wohltätigkeit durch Gaben schenken ist dagegen oft nicht genug den Bruder wirtschaftlich auf die Beine zu stellen. Diese Lücke wollen wir ausfüllen. Daher sind wir in erster Linie dem dienlich, der keinen Bank-Kredit hat. Freilich wollen wir auch eventuell die Kreditbedürfnisse der Geschäftsleute, Landwirte und Hypotheken befriedigen, wenn wir erst genug aufgebaut sind. Daher müssen diejenigen, die wir noch nicht befriedigen können, Geduld mit uns haben. Wenn sich der Verein weiter so günstig entwikkelt, werden wir in absehbarer Zeit auch weitere Kreditbedürfnisse befriedigen können.

Wir möchten uns noch an die wenden, die da nicht unsre Mitglieder sind, auch beizutreten. Es handelt sich um Winnipeg und Umgebung von 40 Meilen um die Stadt. Die Sache ist gut und dient unseren Glaubensgenossen nicht nur wirtschaftlich, sondern verbindet uns, die wir so sehr getrennt sind in Manitoba, zu einer Arbeitsgemeinschaft.

J. Kröker.

Registrierter und bescheinigter Samen

Guter Samen vergrößert die Fruchtbarkeit.

Um die Preise und Einzelheiten von Getreidearten und Futtergetreide zu erfahren, sprich bei unseren Agenten vor.

(23)

FEDERAL GRAIN LIMITED

Auf Wanderwegen

heißt ein wunderchönes Buch. Und oft sind solches auch schöne Wege, wenn man dabei zu grünen Tälern, zu hohen Bergen und die wundervolle Ebene geführt wird. Solche und ähnliche Naturbilder, Wunder Gottes und seine Wege dürfen wir besingen und das macht uns glücklich. Hatte während des Januar Monats die Freude den Chören in White Water, Lena und Homewood zu dienen. Ich muß es bestätigen die jungen Sänger an allen drei Orten machten mir das Dienen leicht. Wir haben doch noch eine gute Jugend und sie ist gerne bereit, in der Reichsgottesarbeit mitzuhelfen. Das ist Gnade und wollen der Jugend es beweisen, daß wir sie lieb haben. Im Februar durfte ich nahe Yorkton 2 Wochen in der Bibelschule der deutschen Baptisten im Unterricht mithelfen. Es waren für mich Segenstage. Durfte mit d. Jugendarbeiter aus Chicago, Br. Gunst, zusammen arbeiten. Ich habe ihn lieben und schätzen gelernt. Gegenwärtig bin ich in Saskatoon und diene dem Chor der Menn. Gemeinde. Diese Gemeinde mit Br. J. J. Thießen als Leitenden, wirkt im Segen unter unserm Volk hier in der Großstadt. Sie haben einen lieben Chor und einen wahren Gesangliebhaber als Dirigenten. Uebe jetzt eine wunderschöne englische Kantate ein, die am 25. März vorgetragen soll werden. Möchte der Herr sich auch dazu bekennen. Weiter führt mich die Reise Morgen bis Alberta und später zurück nach Sask.

Grüße auf diesem Wege alle meine Gesangesfreunde und verbleibe mit frohem Sängergruß,

Korn. H. Neufeld.

Todesnachricht

„Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei wie mein Scherz, der mich getroffen hat." (Klagelieder Kap. 1, 12.)

Frau Joh. Nickel, geborene Katharian Funk, Tochter von Jakob und Lena Funk, wurde den 2. Mai in Dolinsk, Neu-Samara, Rußland, geboren. In früher Kindheit verlor sie ihren Vater. Dies hatte zur Folge, daß ihre Kindheit und Jugend nicht sorgelos verliefen. Das Ausschaffen wurde frühe ihr Teil.

Auf das Bekenntnis ihres Glaubens wurde sie am 15. Mai 1916 von Aelt. Daniel Boschman getauft und in die Gemeinde aufgenommen. Am 10. Nov. 1923 trat sie in den Stand heiliger Ehe mit Joh. Nikkel, Dolinsk. Aus dieser Ehe entsprossen neun Kinder, von denen das älteste der Mutter im Tode vorangegangen ist. Im Jahre 1924 kam die Familie Nickel nach Canada und siedelte im Jahre 1925 bei Colonsay an. Hier waren Freude und Leid ihr Teil. In den letzten Jahren verbesserte sich die wirtschaftliche Lage, die Kinder waren herangewachsen und nun sollte es Mutter leichter haben. Jedoch der Mensch denkt und Gott lenkt. Sonntag, den 4. Febr. waren einige Geschw. bei Gerhard Bergs auf Colonsay zu einer Abschiedsfeier versammelt. Um 6:30 Uhr schickte man sich an, nach Hause zu fahren. Br. Nickel ging auf den Schulhof den Schlitten fertig machen, während seine Frau mit andern Gästen ihm folgte. Auf dem Schulhof angekommen, klagte sie über Atemnot. Mit Hilfe einiger Schwestern wurde sie bis ins Vorzimmer der Lehrerwohnung gebracht, wo sie in einer halben Stunde ihren Geist aufgab. Gesund und munter verließ sie ihr Heim, war die ganze Zeit auf der Abschiedsfeier in gehobener Stimmung und kehrte als Leiche nach Hause zurück. Denken wir uns den Schmerz des Gatten der Kinder! Fast untröstlich waren sie. Zu schnell, zu plötzlich, zu unerwartet hatte der Herr gesprochen. — Der Arzt stellte fest, daß eine Ader im Gehirn geplatzt sei.

Donnerstag, den 8. Februar, fand die Beerdigung der so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Schw. von der Schule aus statt. Die menn. Ansiedler waren alle erschienen. Auch englische Nachbarn bekundeten ihre Teilnahme durch Blumenspenden und durch ihre Anwesenheit. Die Leichenrede hielt der Unterzeichnete im

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kinderernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt.—Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau".

Liederhefte Nr. 3

für gemischte Chöre, von K. H. Neufeld. — Preis 25c
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler — Manitoba.

Kann nicht essen — Kann nicht schlafen!

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Einzunehmen wie auf dem Etikett angegeben. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie —

UMSONST 60c Wert Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch—lindert gewisse akute Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei 11 Unzen Alpenkräuter und — 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zusätzlich Gebühren).

Name..............................

Adresse..............................

Postamt..............................

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.

De C178-3CF

2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Gift im Körper

Lassen Sie dasselbe in Ihrem System oder stoßen Sie es aus?

Beschuldigen Sie nicht Ihr Alter für das Gefühl der Mattigkeit. Legen Sie es dem Gift im Körper zur Last. Dieser tückische und oft unerwartete Zustand ist für die meisten Ihrer täglichen Unpäßlichkeiten verantwortlich. Das Gift im Körper verstopft Ihr System, Ihre Leber, Ihren Magen und auch der Stuhlgang wird unregelmäßig. Nehmen Sie

ELIK'S TEE No. 4,

eine Kräutermedizin aus der alten Heimat, hergestellt von einem Apotheker der alten Heimat und Kanadas mit einer Erfahrung von über 35 Jahren.

Dieser Tee wird Ihr System rasch reinigen und einregulieren durch seine sanfte und natürliche Wirkung. Elik's Tee Nr. 4 hat schon sehr vielen Leidenden Hilfe gebracht und wird dasselbe auch für Sie vollbringen. Est ist ein reiner Kräutertee, daher absolut harmlos. Er wirkt sicher, sonst Geld zurück. Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache.

Preise: $1.00 und $2.00

Wir bezahlen den Postversand. Bestellen Sie von:

ELIK'S DRUG STORE
Saskatoon, Sask.
305—20th St. W., Dept. 38

Achtung!

Die Niagara Canning Company bei Niagara-on-the-Lake und Virgil, Ontario, sucht Mädchen und Frauen in Manitoba, die interessiert sein würden, nach der mennonitischen Ansiedlung in Ontario zu kommen, um dort 6 Wochen mit dem Einmachen der Früchte zu helfen.

Die Arbeitszeit fängt den 15. August an und hält bis Anfang Oktober an. Der Preis ist 42 Cent pro Stunde. Zehn Stunden ist der regelrechte Arbeitstag. Für Kost und Quartier sorgt die Company gegen eine Entschädigung von $5.00 pro Woche. Denjenigen, die die angegebenen 6 Wochen arbeiten wird die halbe Reise hin und zurück von der Company bezahlt.

Folgendes muß mitgebracht werden:

1. Die Registrationskarten,
2. Die Rationsbücher,
3. Ein Kissen, Laken und Decken.

Hier ist eine gute Gelegenheit für manch einen, ganz billig nach dem schönen Ontario zu kommen und sich die feine Fruchtgegend anzusehen und zu genießen.

Man melde sich sogleich bei

Mr. F. J. Andres,
c/o Niagara Canning Co., Ltd., Niagara-on-the-Lake, Ont.

Anschluß an Joh. 16, 22: „Und ihr habt nun Traurigkeit, aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen!" Sie hatte das Zeugnis einer treuen Gattin, liebenden Mutter und einer gläubigen Schwester. „Das Gedächnis der Gerechten bleibt im Segen!

J. J. Thießen.

S. S. Lehrerkurse in Winnipeg.

Laut Beschluß der Jugendarbeiterkonferenz, abgehalten am 4. Nov. 1944 in der Südend Kirche zu Winnipeg, soll so der Herr will, im März Monat am Bibel College in Winnipeg, ein Sonntagschul-Lehrerkursus abgehalten werden. Die Brüder A. H. Unruh und A. A. Kröker sind gebeten worden diesen Kursus zu erteilen. Veraussichtlich wird derselbe in der 3. Woche des Monats März stattfinden.

Alle S. S. Lehrer, unabhängig von Gemeindezuhörigkeit, werden zu diesem Kursus herzlich eingeladen.

Personen, die daran teilnehmen wollen, möchten sich in der Zeit nach einem Quartier umschauen. Sollten aber Personen sein, die da unserer Hilfe und unsern Rat in dieser Frage bedürfen, besonders die da weit abwohnen, möchten sich vertrauensvoll an Br. Dietrich Klassen, North Kildonan, Man. wenden.

Näheres über den Kursus in den nächsten Nummern der Rundschau.

Das Prov. S. S. Komitee.

Bekanntmachung

Erklärung.

Laut Beschluß der 13. V. V. von Alberta, die den 9. und 10. Februar in Rosemary tagte, möchte das Prov. Komitee von Alberta folgndes bekanntgeben:

Da die endgiltige Tilgung der Reiseschuld in Alberta Wirklichkeit wird, es aber immer wieder Nachzügler gibt, die hier und da aufgefunden werden und in letzter Zeit aus anderen Provinzen gekommen sind und, da auch noch immer wieder Umzüge von Reiseschuldner aus anderen Provinzen stattfinden, die Distrikte und das Provinz. Komitee aber nicht immer wieder in die Lage gebracht werden möchten Reiseschuld aufzuräumen, — ist es notwendig eine gewisse Zeitgrenze festzusetzen. Diese Grenze ist laut Beschluß der V. V. der 1. Januar 1945. Also wer nach dem 1. Januar 1945 nach Alberta gezogen ist oder noch ziehen möchte und noch Reiseschuld hat, möchte doch bitte die Tilgung der Schuld in dem Distrikt oder in der Provinz, wo er früher gewohnt hat, regeln. Solche Familien oder auch Einzelpersonen kommen für Alberta in Frage der Bezahlung der Reiseschuld nicht in Betracht.

Mit Gruß,

G. Friesen.

Die Sonntagschulhefte

für die Lehrer von Br. A. H. Unruh zu 25 cents das Heft sind zu beziehen von Rev. B. B. Fast, 78 Princess St., Winnipeg.

Und die Schüler Hefte für Junior und Intermediates zu 5 cents das Heft, die mit Br. Unruh's Lehrerheft stimmen, sind noch zu haben fürs erste Viertel von The Christian Press Ltd., 672 Arlington St., Winnipeg.

Dinuba, Cal.

Den Frieden unseres HErrn Heilandes als Gruß zum neuen Jahr.

Da ich schon lange geschwiegen habe, so fühle ich die Aufgabe, mal etwas von uns hören zu lassen. Es ist nicht so leicht, etwas zu berichten, was andern zum Nutzen sein könnte.

Mir ist das Blatt viel wert, denn es bringt uns Berichte von nah und fern auch die erbaulichen Vorträge auf der fordersten Seite, wo Männer Gottes uns den Heilsplan Gottes so klar vor die Seele führen und über die Zukunft des Reiches Gottes verhandeln.

Wir leben heute in einer sehr bewegten und ernsten Zeit, und alle Kinder Gottes werden sich damit beschäftigen, was wird die Zukunft bringen, bin ich bereit, wenn die Trübsal kommt?

Wenn man die Berichte von den Kriegsschauplätze liest, und auch hört von Augenzengen, die zurück kommen, und sagen, wie schrecklich es zugeht, was kein Mund aussprechen kann, und wie die Menschen durch die Bomben zerissen werden, und Städte und Dörfer dem Erdboden gleich gemacht werden. Dann kommt mir unwillkürlich immer wieder der Notschrei des Propheten in den Sinn, wenn Er ausruft: „Hüter ist die Nacht schier hin?" Es ist ja schon viel Not und Elend auf dieser Erde gewesen durch all die Jahrtausende, aber nicht in solchem großen Masse wie jetzt. Ich glaube und viele mit mir, daß dies ein Gericht von Gott ist, von wegen der Sündhafigkeit, und gottlosen Treiben der Menschen, die sich von Gottes Geist nicht strafen lassen.

In unserem Lande wird viel Evangelisationsarbeit jetzt getan, aber mit wenig Erfolg. Wie es jetzt in andern Ländern damit steht, ist zum Teil unbekannt, Gott weiß es! Hier in Nord Amerika haben wir das große Vorrecht freie Missionstätigkeit zu tun, und besonders übers Radio wird täglich das Evangelium den Menschen angeboten, und klar und deutlich gemacht, wie Gott im Himmel die Menschen liebt, und Er seinen Sohn gegeben zur Vergebung der Sünden.

Auch hier in unserer Gegend, werden viele Erweckungsversammlungen abgehalten in Reedley und auch Dinuba. In dieser Woche ist ein D. J. Braun von Delph, Minnesota hier in Dinuba in der M. B. Gemeinde, hält Abendversammlungen und 3 Mal am Vormittag Bibelstunden in unserer Sprache, wo sich meistens nur ältere Personen an beteiligen. Ja es wird schon wenig in unserer Sprache gepredigt. Es wird sich das bald verlieren, und nur die Landessprache allein wird gebraucht werden. Wo das hinführen wird, kann man sich leicht denken. Es gibt heute unter unserm Volk, schon viele Mischehen. Die Mehrheit der Ehen leben ohne geistliche Gemeinschaft. Es will eben nicht harmonieren. Und mit der Zeit werden auch unsre Menn. Blätter aufhören müssen, weil keine Leser sein werden.

Wir haben jetzt regnerisch Wetter seit dem letzten Jan. und hat jetzt für 2 Tage beständig geregnet, so ein Landregen, und sind schon über 2 Zoll Wasser gefallen, in den Bergen doppelt so viel.

Wir sind hier täglich beschäftigt mit Beschneiden der Bäume und Weingärten und auch Landfertig machen für Alfalfa säen. Es muß geebnet und aufgescheckt werden, um im Sommer zu bewässern. Wo im Norden jetzt Eis und Schnee liegt, so ist hier jetzt schön, und die Erde mit Gras bewachsen.

Haben hier kürzlich mehrere Sterbefälle gehabt, wo alte Pilger heim gehen. Dann auch wieder Hochzeiten, wo junge Leute zu leben gedenken, und die Erde zu füllen nach der Schrift.

Ich grüße mit diesem Schreiben alle meine früheren Landesleute, mit denen ich im Dienst auf Altberdjan und sonst bekannt worden bin und warte auf Berichte, entweder durch dies Blatt oder durch Briefe. J s tiem doswidanije (Und damit auf Wiedersehn!) von

John und Katharina Harms.

Der Büchertisch.

„Verloren in der Steppe" oder S. O. S.

Der in Bote Nr. 5 vom 31. Jan. „Einige Leser" sagt, er möchte über das Büchlein „Verloren in der Steppe" nichts mehr sagen, als seinen klaren und gute Druck hervorheben. Damit stimme ich voll und ganz überein. Der Druck und die äußere Gestaltung eines Buches sind von sehr großer Bedeutung, besonders für Personen mit schwachen Augen.

Beides hat nun dieses Büchlein, aber, was so wertvoll für uns Mennoniten alle, große und kleine, junge und alte, macht, ist sein vorzüglicher Inhalt.

In diesem Jahre schon schrieb ich an meinen Freund und Schicksalsgenossen J. H. Janzen in Waterloo, Ont. :— Die Geschichte „Verloren in der Steppe" ist nach meiner Ueberzeugung das beste Buch, das je von einem Mennoniten über Menn.-Kinder geschrieben worden ist! — Und mein mimeographischer Schicksalsfreund antwortete mir darauf:— Ueber A. Dycks letztes Buch denke ich genau wie Sie. Der hat es uns beiden denn doch im Erzählen und im Zeichnen zuvorgetan. Das vom Zeichnen meint aber nur mir!) Dai emmu Bosche! — Sie und ich sind bescheidene Talente. Er ist ein Genie. — So weit mein Schicksalsgenosse.

Ich habe mit meinem kurzen Urteil alles gesagt, was ich über das Buch zu sagen habe, aber unserem Völklein möchte ich noch ein Wörtchen sagen: „Nimm die Gelegenheit wahr und kaufe das Büchlein! Für wenig Geld kannst Du für Dich und Deine Kinder einen guten Schatz erwerben, der Dir und ihnen zum Segen gereichen wird. Lies das Buch mit Deinen Kindern! Erkläre ihnen, wie wir, ihre Väter und Großväter, wie ihre Ahnen in der alten Heimat lebten und ergänze das Büchlein! Es gibt so viele Anhaltungspunkte, daß Du den Winter über jeden Abend ein Stückchen erzählen kannst und noch immer was mehr zu erzählen bleibt. Tust Du es, so werden Deine Kinder es Dir einst danken. — Wir aber sind Herrn A. Dyck zu großem Dank verpflichtet, denn des Profits wegen, hat er's gewiß nicht geschrieben, sondern weil er uns, sein Volk, liebt.

Ich wünsche dem Büchlein die weiteste Verbreitung und wünsche und hoffe, daß die Fortsetzung bald folgt!

Und nun zu den bedauernswerten „Mimeographikussen."

Da sitzt den nun mein lieber mimeographischer Schicksalsgenosse J. H. Janzen mit seinen 2 Büchern „Die Geschichte Grafschaft Ebenfeld." Und da tut es mir leid um den Schreiber, denn die beiden vorzüglichen. Bücher sind „mimeographiert"! (Und über mir jammert's mir dann so nebenbei auch gleich ein bißchen!) Und die Bücher würden sicher und gewiß einen viel größeren Absatz finden, wenn sie gedruckt wären. Ja, gewiß, wenn, wenn das Wenn nicht wäre.

Sollte dieser eine Nachteil aber wirklich genügend sein, interessierte Leser davon abzuhaltn, das Buch zu kaufen. Wenn ein Leser ein Buch kauft, so kauft er es doch in der Regel nicht seines schönen äußerlichen Aussehens wegen, sondern Inhaltes wegen. Bitte, Einige Leser, dies soll kein „Hacks" auf Sie sein. Wir Mimeographikusse leiden unter der Unklarheit und dem Aussehen unserer selbstfabrizierten Bücher wahrscheinlich mehr als unsere Leser.

Und der Inhalt beider Bücher „Die Geschichte der Grafschaft Ebenfeld" ist sehr gut und auch höchst interessant und sogar spannend. Was mir da besonders gefällt ist, daß der Verfasser aus der uns Mennoniten so sehr anhaftenden Engherzigkeit auf religiösem Gebiet herausgeht u. auch andersgläubige, Nichtmennoniten, selig werden und auch segenbringend in dem großen Weinberge unseres Meisters arbeiten läßt.

Mit klarem und offenem Blick sieht er das Leben und ins Leben hinein und schildert es uns, so wie es wirklich ist, wenn auch nicht so, wie wir es gerne haben möchten, wie wir es uns vielleicht wünschen, daß es sein möchte oder irrtümlicher Weise wähnen daß es sei.

Und daran könnte sich vielleicht der eine und der andere Leser stoßen, daß das Buch es so anders hinstellt, als...., nun, als es ihm paßt. Jedoch ich sage „könnte", denn wenn man das Buch aufmerksam liest, kann man sich daran nicht stoßen, denn das Buch zeichnet uns das Leben und die Menschen so, wie das Leben und die Menschen sind.

Und ein Mehr und etwas Besseres weiß ich über kein Buch zu sagen, als daß es das Leben und die Menschen wahr zeichne, und dieses Buch tut's!

Darum, wer ein gutes Buch über Mennoniten von einem Mennoniten geschrieben haben will, der versäume es nicht, diese beiden Bände „stauntepee" zu bestellen.

„Ich würde sie mir sogleich verschreiben, wenn sie nicht mimeographiert wären. Es tut mir leid um den Schreiber, aber...." sagt vielleicht manch ein Leser, der gar nicht so schwache Augen hat und — verschreibt sie nicht!

Dr. GEO. B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON

North End Office
504 COLLEGE AVE.
Phone 52 376
5-8 P M

Residence Phone
46 857

Down Town Office
AFFLECK BUILDING
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 98 620
10 A M - 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Krankenheim

wo nach europäischer Weise nach Kneips Methode behandelt wird.

Ich behandle Krankheiten, bei denen andere Medizinen versagten. Die von mir angewandte Methode hilft dem Patienten zu seiner Gesundheit zurück. Sie reinigt das Blut, und somit wirkt der ganze Organismus neu belebt. Zu diesem Zwecke haben wir verschiedene Arten von Bädern eingerichtet, wie Mineral- und Kräuterbäder, heiße und kalte Duschen. Spezialität: Frauen- und Hautkrankheiten. — Wir haben Mittel für Lungenkranke. Für auswärtige Kranke Zimmer zu haben. —

Falls jemand nicht hereinkommen kann, so schreibe er uns seine Beschwerden, und wir senden ihm dann Informationen, was zu tun ist. —

LIFE & NATURE

269 Redwood Ave., Winnipeg.
/Nahe an Main Str./

Office-Phone 97 116 Wohnungs-Phone 401 853

Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
218 Toronto General Trust Bldg.,
Winnipeg, Man.

Zu verkaufen

Ich habe Bienenschwärme, die ich an Einwohner von B. C. ablassen kann. Wenn jemand benötigt ist, der wende sich an:

P. P. Kornelsen,
Box 175, Matsqui, B. C.

„Neues Testament"
mit Stichwort-Konkordanz

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.

Die Konkordanz, obwohl in Deutch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.

Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager.

Der Preis (Auf Hadernpapier) ist .... $4.25.

Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS LTD.
672 Arlington St., Winnipeg.

Uhren, Ringe, Silber- und Porzellanwaren werden auf leichte Zahlungsbedingungen verkauft, wie die W.P.T.B. es erlaubt.

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave.
(Ecke Isabel), Winnipeg, Man.
Phone: 29 900
John H. Epp, Eigentümer
Preisliste auf Anfrage zugeschickt.

Farm zu verkaufen

5½ Meilen südlich von Starbuck. 320 Acker. Gute Gebäude. Preis $34.00 per Acker. Zahlung nach Uebereinkunft. Man schreibe an: Box 6, c/o Christian Press, 672 Arlington St., Winnipeg.

Geld zu leihen

auf erste Hypotheken. In 5 bis 10 Jahren abzuzahlen auf leichte Bedingungen.

Schreibe oder sprich vor bei:

International Loan Company

804 Trust and Loan Building, Winnipeg, Manitoba.

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg.
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

Solchen Leidtragenden (nicht den wirklich Schwachäugigen möchte ich, um meinem mimeographierendenden Schicksalsgenossen (und auch mir, nicht nur ein bißchen sondern sehr) zu helfen, etwas aus der Schule vorplaudern. Ich weiß nicht, wie gut oder wie schlecht der Mimeographikus J. H. Janzen mit Maschinen versehen ist, darum schatze ich aus meiner Schule:

Ich habe das Manuskript des Büchleins „Die Heimfahrt" fertig. Es hat mir so und so lange (nicht sehr lange!) genommen, es zu schreiben. Könnte ich nun einen Verleger finden, der es drucken ließe und verkaufte, das wäre gut und schön! Dann könnte ich gleich was anderes schreiben. Aber nein! — Mir sagte einmal einer, von dem ich Geld borgen wollte, mein Werk, „Die Geschichte des Ohm Klass" in Buchform herauszugeben: „Dee Domme send auf aula gestorwe!"

Nun, und ein Kluger übernimmt das Risiko nicht! Ich aber habe nicht das Geld, das Buch drucken zu lassen. Also bleibt mir nichts Anderes übrig als es zu mimeographieren. Das ist aber eine Arbeit, daß, wenn ich die tun muß, „.... et jaummat mie om mie selwst!"

Ich muß auf eine Schablonenseite 4 Seiten des Buches die Schrifttypen mit der Maschine schlagen. Ehe ich es tun kann, muß ich die 26 Schablonen so einteilen, daß später beim Falten die Seitenzahlen in richtiger Folge stehen. — Fertig mit der Einteilung. —

Dann schreibe ich mit der Schreibmaschine das ganze Büchlein einmal ab, um beim Schablonenschlagen genau zu wissen, absehen zu können, wie viele Worte in jede Zeile, wie viele Zeilen auf jede Seite kommen. — Fertig! —

Nun geht's ans Schablonenschlagen. Die Arbeit kocht, alles geht wie geschmiert....! — Hat sich was! Da habe ich eine ganze Zeile ausgelassen! Sie auf den Rand schlagen, — geht nicht! Sie zwischen die Zeilen mit der Hand hineinschreiben, — geht auch nicht! Wie würde die Seite dann aussehen! Hinaus mit der Schablone und eine neue hineingestellt! Aber, die Schablone ist verdorben und eine oder zwei oder drei Stunden Arbeit sind verloren!

Kleine Fehler kann man wohl ausmerzen, aber selten so, daß die Schablone tadellos bleibt. Darum passe ich schon so sehr und so angestrengt auf und schlage auch schon so langsam, um ja nur keinen Fehler zu machen....

Ich schlage langsam, nicht zu hart auch nicht zu leise:.... die Hunde be.... und denke dabei: „Aufgepaßt, bellen wird mit 2 l geschrieben!" und schlage .... beelen, ohne es zu merken. Und wenn ich dann die Schablone fertig habe und auf dem Zwischenblatt die Korrektur lese, dann lese ich da „beelen". — Zum Verzagen und zum Verzweifeln! — Hilft nichts zu! den Fehler ausgemerzt und die Schablone wieder in die Maschine hinein! Aber die Maschine so genau einzustellen, daß die Schläge so fallen, wie sie sollen, ist wohl unmöglich. Auf der Seite gibt's schon in jedem Buche ein „Schweinchen", wenn vielleicht auch nicht ein großes.

Endlich, endlich nach tage-tagelangem Schlagen und Ausmerzen und Schwitzen und sich ärgern usw. sind die Schablonen fertig. „Gott sei Dank!"

Nun geht's ans Mim.... Mim .... Mimeograhieren!

Das Papier habe ich mir schon lange kommen lassen, und als ich es bestellte sehr, ja, sehr, gebeten, doch gefälligst doch darauf zu achten, daß es dieselbe Nummer sei und daß es genau nach Maß geschnitten sei.

Die Schablone ist aufgezogen, 100 bis 120 Bogen Papier in die Maschine gelegt, die Maschine gelegt, die Maschine geölt und aufs peinlichste geputzt und eingestellt. Die Druckerschwärze wird eingepinselt und nun jet's los....

Und dann geht's manchmal und dann geht's manchmal nicht! Ich glaube meine Maschine zu kennen, doch kommt es vor, daß ich Dutzende Bogen verderbe, ehe ein brauchbarer aus der Maschine kommt. Aber jetzt geht's und ich sitze und drehe und die Bogen fliegen nur so heraus . . . „Daut mott je eenfach got gaone, mao graod so beene em Waomen sette enn dreie enn Daolasch maoke!" sagte ein Freund, der mir zusah.

„Geiht't uck" antwortete ich lakonisch und drehte....

Das Papier ist alle. Muß einen neuen Packen von 1000 Bogen anbrechen und in die Maschine legen. Dann drehe ich wieder und — kaum die Hälfte der Bogen, die aus der Maschine kommen, sind brauchbar! Die Ursache? Die Bogen sind nicht alle gleich groß! Und wenn man dann von 10 Packen 4 Packen solche Papiere bekommen hat, dann geht schon ein netter Teil des erhofften Verdienstes „flöten," aus Onkel Bolt to saghen pfläagt!

Ich will 300 Büchlein mimeographieren. Da beide Seiten der Bogen bedruckt werden, muß ich, wenn ich die erste Seite drucke, in Betracht ziehen, daß es beim drucken der 2. Seite auch Mißdrucke geben kann, und mehr als 300 Bogen drucken drucken. Gibt's dann aber nicht Mißdrucke, sind diese Bogen die Druckerschwärze und die Arbeit verloren, denn sie für eine etwaige zweite Auflage aufbewahren kann ich nicht, weil sie doch zerknittern und dann in der Maschine nur trubeln.

Aber der Wahrheit die Ehre: ist das Papier gut und alles an der Maschine in Ordnung, dann habe ich schon an einem Tage sehr viele Tausende Bogen von beiden Seiten bedruckt und nicht mehr als 5% am Papier verloren.

Fertig! — Jetzt habe ich da 13 Stappel mit 320 Bogen bedrucktem Papier, das Material für 300 Bücher fertig liegen und gehe ans Büchermachen! 320 13—4160 Bogen müssen gefaltet und aufgeschnitten werden. Das gibt nun 26 Stappel mit je 320 Bogen, denn die werden gleich fortiert beim Aufschneiden. Diese 320 by 26 — 8320 Bogen müssen wieder gefaltet und aufgeschnitten werden und ergeben 52 Stappel mit je 320 Blätter, die nun zu 300 Büchlein gesammelt werden müssen. Ist das getan (versucht das einmal), dann werden die Deckel beigegeben und die Büchlein mit Haspen gebunden und dann der Rücken aufgeklebt und da ist es fertig.

Meine Jungens wollten einmal (und ich auch!) ausrechnen, wieviele Handgriffe, Maschinenschrift-Tastenschläge, Umdrehungen des Mimeographen, Schritte und Bewegungen nötig seien, 300 solcher Büchlein von A bis Z herzustellen, aber wir hörten auf, denn wir konnten die Zahlen nicht aussprechen, die sich ergaben.

Und wenn ich dann 300 solcher Büchlein verkauft habe: merkt: wenn! dann bekomme ich dafür 50 cent mal 300 . $ 150.00. Und wenn das der Reinertrag wäre, dann ließe ich mir das Büchermachen schon gefallen, könnte mein Leben damit machen, wenn ich genug Bücher absetzen könnte. Aber das ist nicht der Reinertrag! Von diesen $ 150.00 gehen ab: Papier, Druckerschwärze, Porto, Manuskriptkosten, Haspen zum einbinden, Buckrücken, Verpackung, Korrespondenzkosten, Abnützung der Maschinen u. v. a. m. Wie viel dann noch bleibt, kann jeder sich denken; so viel will ich verraten: Es ist noch kein Mimeographikus, Millionär geworden, und mein Schicksalsgenosse J. H. Janzen und ich werden es auch nicht werden.

Aber das wollen wir mit unserer Arbeit auch nicht erreichen, wir wollen und wünschen nur, daß die Leute unsere Bücher kaufen, aber die sind halt nur mimeographiert und haben nicht guten und klaren Druck.

Der „Einige Leser" schließt in dem Erwähnten im Bote mit dem Satze: — Wie ist dem abzuhelfen? —

Darauf würde ich antworten: „Wann sich een Domma oda mehrere Domme finge leete, dee den Mimeographikusse daut Geld, äre Beattja to drecke, fäastratzte, dann wea doa geholpe!"

Und wenn es jemand riskierte, daß ich statt ¾ meiner Zeit auf Büchermachen, meine ganze Zeit auf Bücherschreiben verwenden könnte, dann...., dann würde es mir, möglich, so gehen wie jenen Dichterling. Der saß an seinem Schreibtische, der ganz mit angefangenen Manuskripten bedeckt war, wühlte sich verzweifelt in den Haaren und stöhnte.

Kommt sein Kollege und fragt: „Was ist denn los mit Dir?"

„Ach die Ideen, die Ideen!" stöhnt der.

„Was für Ideen?"

„Viele, große, schöne, herrliche, erhabene, niegedachte! Den ganzen Kopf habe ich voll!"

„Welch glücklicher Mensch! Wenn Du sie im Kopfe hast, schreibe sie doch nieder!"

„Kann ich nicht! Krieg' sie halt nicht aus dem Kopf heraus!"

Bis meine Ideen, so etwas vor Ostern, in Gestalt des 3. Buches „Der Peet", natürlich ge„mimeographiert", ans Tageslicht kommen,

verbleibt mit Gruß an alle Leser Ihr Mimeographiekus

Peter J. Klassen,
Superb, Sask.

Zusammenkunft der Sibirier.

(Schluß von Seite 1)

ist, sich anfangs Juni 1945 zu versammeln. Der zweite ist im Juni 1946. Dann ist die Zeit vielleicht etwas ruhiger. Nach all den Berichten, die ich schon erhalten habe, wird der zweite Vorschlag wohl durchfallen. Als Ort der Zusammenkunft ist Rosemary, Alta. vorgeschlagen. Ich glaube wohl auch, daß Rosemary das Zentrum von Amerika ist. Vielleicht wie Orlow in sibirischen Ansiedlung.

Doch nun werde ich bitten um die Meinung anderer Gruppen. Wo irgendwo größere oder kleinere Gruppen sind, tretet zusammen zur Beratung und schickt mir Eure Meinung zu. Wegen Quartier und Bewirtung darf sich niemand Gedanken machen, es gibt freie Beköstigung. Wenn noch in diesem Jahr unsere Zusammenkunft stattfinden soll, haben wir uns mit der Bekanntmachung zu beeilen. Im Jahre 1946 sind's grade 20 Jahre, als die meisten hier einwanderten. Auch die aus Amerika, U. S. A., und wo sonst unser Volk zerstreut wohnt, möchten sich hören lassen.

Im Auftrag anderer zeichnet sich grüßend in Liebe, Euch allen wohlbekannter Bruder in Christo

Aelt. C. D. Harder.
Rosemary, Alta.
Den 13. Febr. 1945.

Einladung

Die McDermot Ave. Baptisten Gemeinde — Ecke McDermot und Tecumseh Straße — ladet Jedermann recht herzlich zu den Evangelisationsversammlungen ein, tagend vom 26 Febr. bis 9. März 1945.

Als Evangelist dient uns in diesem Jahre Prediger Bruder R. Milbrandt von der Gemeinde Regina, Sask. Br. Milbrandt ist ein begabter junger Gottesmann, den der Herr in der Evangelisationsarbeit schon viel gebrauchte und er schon vielen Seelen den Weg zu Christo und ihre Errettung zeigen durfte.

Wir laden Jedermann herzlich anzubeten und am Netz des Evangeliums ziehen zu helfen.

D. P.

Todesnachricht

Allen Freunden und Bekannten diene zur Nachricht, daß Frau Agnes Schröder, geborene Reimer, früher Orloff, Süd Rußland, jetzt Winnipeg, Canada, Sonntag Morgen, den 18. Febr. nach langem Leiden im Invalidenheim zu Steinbach entschlafen ist, um nun bei ihrem Herrn zu sein.

Das Begräbnis findet Mittwoch, den 21. Febr., 2 Uhr nachmittags in der Kirche der Schönwieser Gemeinde in Winnipeg statt.

Im Namen der Nichten und Neffen,

Rudolf und Agnes Willms.

Unumstößliche Tatsache.

Man kann sich jetzt schon den Begräbnisplatz bestimmen, den man selber, oder jemand der Angehörigen, eines Tages gebrauchen oder beadsichtigen, anstatt das Freunde oder sogar Fremde es tun müssen uns den Platz aussuchen oder für das Grab zu bestimmen genötigt sind. Wenn der Tod anklopft, heißt es, unter den Umständen, schnell und zwar gezwungen zu handeln. Der allgemeine deutsche Friedhof erteilt gerne Auskunft. H. H. Neufeld, Sekretär, 169 Kelvin St., Winnipeg, Phone 502 262.

Adressenänderung

für John Neufeld.

Früher: Gen. Del. Virgil, Ont.
Jetzt: Box 57, Virgil, Ont.

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"

für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.

Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) 5c
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior) 5c

Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.
P. WIENS, Prop.
165 Smith Street — Phone 97 726

Gedichte

von H. Goerz sind jetzt schön gebunden zu haben. — Preis 1 Dollar. Man adressiere Bestellungen: City Press, 144 Lombard St., Winnipeg.

Haus zu verkaufen

18x22 mit Küche 10x12 auf 275 McKay Ave., N. Kildonan. Anfragen richte man an:

G. G. Schmidt, Box 27, R.R.2, Winkler, Man.

Zu verkaufen

in der mennonitischen Ansiedlung Sardis zwei Acker gutes Land. Kleines Wohnhaus, Hühnerstall für 350 Hühner; Kuhstall für 2 Kühe und Heuschuppen. Wohnhaus und Hühnerstall haben elektrisches Licht und Wasserleitung. Schöner Obstgarten. Anfragen zu richten an Peter Dick, 667 Hopedale rd., R. R. 1, Sardis, B. C.

Gesucht

eine ältere Frau für leichte Hausarbeit in einer mennonitischen Familie in der Stadt.
— Phone: 501290. —

Christliche Gelegenheits- und Tischlieder

Von Johann J. Jantzen.
Der Preis ist 35c portofrei.
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS Ltd
672 Arlington St., Winnipeg.

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band 1.— Weihnachtswünsche, Gedichte und Gespräche für Kinder.
Band 1., broschürt .... 85c.
Bei Bezug von 10 Exemplaren werden noch 25% Rabatt gewährt. — Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

B. C. Farmen zu verkaufen

(im Sardis Distrikt)

65 Acker Farm, moderner Stall. Preis $15,000.00, $10,000.00 Anzahlung, der Rest auf Jahre zu 5%.

* * *

40 Acker Farm, 3-Zimmer Wohnhaus, 20 Acker Birnen und Logenbeeren, 20 Acker in Heu- oder Weideland. — Preis $8,500.00, 4,500.00 in bar, u. der Rest auf 5 Jahre zu 5 %.

* * *

Habe allezeit kleinere und auch größere Farmen zu verkaufen.

Real-Estate — G. H. Epp
R.R. 1, Sardis, B. C.

Das Leben von Catherine Booth

Mutter der Heilsarmee

—Von W. Elwin Oliphant—

(Fortsetzung)

Es ist unmöglich, in allen Dingen mit Mr. Stead übereinzustimmen, und ebenso unmöglich ist es, ihn als einen sicheren religiösen Leiter zu betrachten. Er scheint so empfänglich für einen jeden Wind des Einflusses, der da weht, daß er oft weiter nichts ist, als das geschickte und vollendet kluge Echo des zuletzt herausgegebenen Buches, der zuletzt aufgestellten Theorie, oder der letzten Idee, die seiner fruchtbaren Phantasie in den Weg kam. Es ist nicht unsere Absicht, damit zu sagen, daß es ihm an Ueberzeugung oder an Stärke des Charakters mangele. Er ist ein Mann von außerordentlich starker Ueberzeugung und von edlem Charakter; aber er ist ein Journalist und kein Führer von Menschen, ein freier, unabhängiger Verteidiger des Guten und Bekämpfer des Schlechten, aber kaum ein Arzt, welcher die Schäden zu heilen vermag. Es unterliegt keinem Zweifel, daß er eine große Kraft, der modernen Zeit ist, ein feiner Beobachter der Menschen und der Tage, in denen wir leben, sowie ein vorzüglicher Charakterkenner. Laßt uns nun hören, was dieser Mann mit dem großen Herzen und klugen Verstand von ihr zu sagen hat, die in vielen Dingen von ihm gänzlich verschieden war:

„Es ist noch nicht drei Wochen her, seitdem ich Frau Booth zum letzten Male sah. Es war an einem Sonntag Nachmittag — einer von jenen herrlichen Sommertagen, welche in diesem Jahr den Sept. zu einem verspäteten Ersatz für den Juli gemacht haben. Die Sonne war gerade hinter den rosigen westlichen Wolken untergegangen, und eine tiefe Ruhe erfüllte die Luft; das Anschlagen der kräuselnden Wellen am Strande war kaum zu hören. In Schmerzen, die sich hin und wieder zur Qual steigerten, in Schwachheit, so groß, daß ihre Stimme sich kaum vernehmbar machen konnte, sprach sie damals zum letzten Male zu mir.

Aber obgleich die langen Leiden sie nur als ein hilfloses, zerbrochenes Wrack zurückgelassen hatten, war ihr Geist immer noch so hoch, ihr Interesse so intensiv, ja, sogar ihr Sinn für Humor so schnell und tätig, wie in den Tagen in denen sie tausende durch die Macht ihrer Beredsamkeit und durch die verzehrende Leidenschaft ihrer Liebe in gespanntem Zuhören erhielt. Und in dem Licht, welches das Tal der Todesschatten erhellte, da war nichts Trauriges und Düsteres, sondern eine große Freude, geboren aus der neuaufbestiegenen Hoffnung, daß schließlich doch etwas Praktisches getan würde, um die Verhältnisse der Armen zu verbessern.

Frau Booth war es, welche die Heilsarmee zu dem großen Werkzeug machte, welches dieselbe jetzt darin ist, der Welt die Fähigkeiten und Hilfskräfte ihres eigenen Geschlechts zu zeigen, und Frau Booth war es, welche durch die Wärme ihrer Liebe und die Macht ihrer Klugheit das Genie ihres Gatten in solcher Weise ergänzte, das er imstande war, gemeinsam mit ihr eine Arbeit zu tun, welcher unsere Zeit nichts Aehnliches entgegen zu stellen hat.

Es war etwas so ungemein Menschliches an Frau Booth. Man hatte nie das Gefühl bei ihr, daß man auf eine Leiter klettern müßte, um ihr in Sprechweite nahe zu kommen.

Sie war eine hervorragende Engländerin; eine der größten Engländerinnen unserer Zeit. Unter dieser Regierung sind nur drei Frauen gestorben, nach deren Gräbern die Nachwelt in der Westminster-Abtey suchen wird, und in jedem dieser Fälle wird sie vergebens dort suchen. Elisabeth Barret Browning schläft in Florenz; George Eliot's Grab liegt in dem hohen Norden Londons, während Frau Booth inmitten der vielen Heilsarmee-Gräber des Friedhofes in Abney-Park liegen wird. Aber es ist besser so. Ueber Frau Booth's Grab sollte sich eine Kapelle erheben, in welcher fromme Pilger von den äußersten Enden der Welt, die durch ihre Lehren gesegnet und durch ihr Beispiel inspiriert wurden, sich versammeln könnten, um zu beten und Gott für die Gabe einer so tapferen und treuen Anführerin im Kriege zu danken.

Sie war ein Apostel und eine Prophetin; aber zu allererst und zu allerletzt war sie eine Mutter. „O," rief sie noch aus, als ich sie beinahe zum letzten male verließ, „versuchen Sie, Mütter heran zu bilden! Mütter sind es, was die Welt am meisten braucht!" —

Nichts war interessanter, als die Haltung der englischen und ausländischen Presse gelegentlich Frau Booth's Tode zu beobachten. Es ist nicht übertrieben, wenn man sagt, daß die ganze englische Presse sich erhob, um von den Tugenden und Taten dieser Debora unseres christlichen Lebens zu berichten. Und dies taten nicht nur die frommen Zeitungen, sondern die rein weltlichen erzählten noch viel mehr. Sogar der „Daily Telegraph", der bei anderen Gelegenheiten in seinem Ton so ausgesprochen konservativ ist, erlegte sich in seinem Lobe keinerlei Einschränkungen.

Unter anderem sagt dieses einflußreiche Blatt:

„Frau Booth war eine bescheidene Frau von bemerkungswerter Ruhe, die immer den Text vor Augen hatte: „Durch Stillesein und Hoffen werdet ihr stark sein." Sie hatte eine süße Stimme, sowohl im Sprechen wie im Singen. Sie war der weiblichen Melanchton einer Bewegung, in welcher ihr Gatte die Rolle eines modernen Luther auf sich nahm, der den Teufel nicht nur mit Gebet, sondern auch mit frischen und treffenden Scherzen bekämpfte. Auch noch dieser andere Unterschied bestand zwischen den Beiden, daß die Gegenstände und die Art und Weise ihrer Predigten, Vorlesungen und Ansprachen mehr den feinerzogenen Zuhörerschaft angepaßt waren; denn sie war eine Frau von scharfem Verstand und einer gründlichen Bildung. Obgleich die Heilsarmee sich an die Massen wendet, und in ausgedehntem Maße durch die selbstverleugnenden Opfer ihrer ärmsten Mitglieder unterhalten wird, so war sie doch auch von Anfang an sehr abhängig von der Freigebigkeit der reichen Christen, deren Börsen Frau Booth's überzeugende Beredsamkeit häufig zu öffnen verstand."

Ein Manchester Blatt sagt:

„Man hat oft jene kurze, erhabene Grabschrift zitiert, welche zuerst nach Abraham Lincoln's Tod für ihn vorgeschlagen wurde; aber niemals wurde sie mit mehr Recht angewendet, als heute bei der Frau von General Booth:

Des Lebens Arbeit gut getan;
Des Lebens Lauf gut vollendet;
Des Lebens Krone gut gewonnen;
Jetzt kommt die Ruhe!"

Die „Christian Commenweath" sagt:

„Ihr Verlust wird hier tief gefühlt werden; denn sie war eine edle Frau, eine liebende Mutter, und eine heldenmütige Arbeiterin für die Interessen des Volkes. Sie verdient mehr ein Denkmal, als viele, die in der Westminster-Abtey und der St. Pauls-Kathedrale schlafen, und sie wird dieses Denkmal haben, obgleich vielleicht nicht in Stein. Sie ruht von ihren Werken, und ihre Werke folgen ihr nach."

Einer der großen englischen Provinzial-Zeitungen, „The Manchester Guardian" wußte unsere Armee-Mutter auch zu schätzen. Dieselbe sagte:

„Es würde schwierig sein, zu sagen, ob Frau Booth als eine Predigerin und Organisatorin, oder als eine Mutter am bemerkenswertesten ist. In der ersteren Eigenschaft ist ihre Fähigkeit von großen Zuhörerschaften anerkannt woden, welche in jeder großen Stadt zusammen strömten, um sie zu hören.

Sie hat vielleicht in ihrer eigenen Person mehr dazu getan, das Recht der Frau, das Evangelium zu predigen, wieder einzuführen, als Resultate ihres Predigens wurden in der Bekehrung von vielen, sowohl der Rohesten als der Gebildetsten der Bevölkerung gesehen. Nicht wenige Personen, die jetzt als Prediger, Missionare, Evangelisten, oder Offiziere, oder den Ruf zu ihrer Lebensarbeit auf die öffentliche Arbeit von Frau Booth zurück.

Noch mehr hat sie beständig die Arbeit ihres Gatten in der Organisation und Entwickelung der Heilsarmee mit ihm geteilt, und die dieselbe beständig gegen die Angriffe der feindlichen Kritiker verteidigte."

Die „Daily News", welche den Gefühlen der liberalen Partei in England Audruck verleiht, und oft den Weg in edlen Bemühungen, dem Volk seine Güter zu wahren, gezeigt hat, zollt auch sowohl der Armee-Mutter, wie der Heilsarmee einen rührenden Tribut: —

„Frau Booth war nicht nur eine hingegebene Gehilfen des Generals, sondern sie war seine Mitarbeiterin, und viele der fruchbaren Ideen hinsichtlich der Organisation der Heilsarmee entsprangen in ihrer Seele.

In der ganzen, langen Geschichte der Religion gibt es kein solches Beispiel von dem absoluten Wegfall der sogenannten Unfähigkeit des weiblichen Geschlechts, wie die Heilsarmee es bietet. Zu Ehren von Frau Booth legen die Salutisten gegenwärtig in einer ganz besonderen Weise Zeugnis ab von der Kraft, mit der sie diesen großen Grundsatz des Erfolges erfaßt haben. Es hat ihnen Millionen hingegebener Rekruten erworben. Sie haben die Frauen zu sehr tüchtigen Werkzeugen des Heiles für sich selbst und andere gemacht, an Stelle von bloß untätigen Empfängern der rettentenden Gnade für ihre eigene Person. Die ganze Gemeinschaft der Anhänger ist beinahe in derselben Weise gewonnen worden. Die allergeringste Persönlichkeit darin scheint mit an dem Werk zu arbeiten, das für sie getan wird Das Mitglied der Heilsarmee ist nicht nur gerettet; es ist selbst ein Retter. Es kann sich durch seinen Eifer und seine Gaben zu jedem beliebigen Posten erheben, für den es sich eignet. Niemand ist da, der ihm mit einem Anspruch von ausschließender Heiligkeit irgend welcher verjährten Rechte den Weg versperren würde. Jeder Rekrut trägt d. Marschallstab in seinem Tornister." —

Es war zu erwarten, daß auch die Methodisten ihren Tribut der Liebe auf Frau Booth's Grab legen würden. Es war so. Die „Methodist Times", herausgegeben von Price Hughes, dem Schreiber verschiedener Werke, die auch in Deutschland viel gelesen werden, bemerkt:

„Sie übte einen sozialistischen Einfluß über ihren Gatten aus, in ähnlicher Weise, wie die Gattin von John Stuart Mill diesen von übertriebenem Individualismus zurück hielt. Vor allem aber tat Frau Booth mehr als irgend jemand anders dazu, das schriftgemäße Recht der Frau, eine Prophetin und Predigerin der Gerechtigkeit zu sein, wieder herzustellen und zu verteidigen. John Wesley stellte das Recht des männlichen Laien, zu predigen, wieder her; Catherine Booth erwies der Frau denselben unschätzbaren Dienst. Es ist im höchsten Grade erfreulich, zu beobachten, wie alle Arten und Klassen von Leuten jetzt einig darin sind, Tribute liebevoller Dankbarkeit auf das Grab dieser heiligen und gesegneten Frau niederzulegen Es ist in der Tat zu bedauern daß solche Zeichen der Sympathie und des Beifalls oft solange zurückgehalten werden, bis der Gegendstand derselben sie nicht mehr nötig hat. Wie sehr würde dieses weiche, gefühlsvolle Herz ein wenig mehr Freundlichkeit inmitten der niederdrückenden Kämpfe der Vergangenheit geschätzt haben! Aber so ist es immer. Wir verfluchen und steinigen unsere Wohltäter, und dann über ihrem Staube äußern wir wunderschöne Aussprüche. Im Himmel, wo Catherine Booth sich jetzt freut, ist es nicht so." —

Kommandeur Railton sagt zu dieser Zeit von Frau Booth:

„Frau Booth's öffentliche Wirksamkeit begann gleichzeitig mit dem Aufkommen dieser Seifenblasen-Theorien von der Erlangung des Heiles durch das bloße „Glaube nur", welche sie allen ihren Reden und Schriften so schonungslos bloßstellte, und welche, leider, sogar in unseren Tagen noch fortfahren, soviel öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Aber glücklicherweise liegt es in der Natur dieser „Glaube nur"-Art des Lehrens, machtlos zu sein, und auch ihre Anhänger aller Kraft die sie ursprünglich besessen haben mögen, zu berauben, sodaß Grund zu der Annahme vorhanden ist, daß die Aufstellung einer starken, entschlossenen Macht der anderen Seite doch noch die Welt in einem großen Maße von dieser fluchbeladenen und zerstörenden Lehre befreien kann. Aber wie dies auch werden mag, Frau Booth's Name wird jedenfalls für immer einer Reihe der erfolgreichsten Bekämpfungen dieser Fatalität, die je unternommen wurden, verknüpft sein. Allen, die in ihr Bereich kamen, bewies sie mit einer Klarheit, der sich nicht leicht ein Gewissen zu entziehen vermochte, daß sie vor dem Gerichtsthrone Christi Rechenschaft ablegen müßten, und zwar nicht von dem, was sie glaubten, sondern von dem, was sie taten, und daß nur diejenigen, die den Willen Gottes getan hatten, hoffen dürften, Seinen Beifall in dieser sowohl, wie in der nächsten Welt zu haben.

Eine solche Lehrerin konnte natürlich nicht anders, als eine klare und eifrige Verkündigerin der Verdammnis sowohl wie des Heiles zu sein, und der Erfolg von Frau Booth's Predigtarbeit, vom Anfang bis zum Ende, öffentlich wie privat, war hauptsächlich ihrem ausdrücklichen und entschlossenes Erfassen dieser beiden Seiten des Evangeliums zurück zu führen. Gnade und Himmel für die aufrichtig Bußfertigen und Gehorchenden, ewiger Fluch und ewiges Elend für die absichtlich Rebellierenden.

Nichts war vielleicht in Verbindung mit Frau Booth's Predigtamt bemerkungswerter, als daß sie, eine Frau und Mutter, so erfüllt von leidenschaftlicher Zärtlichkeit und Liebe für die verlorene menschliche Familie, wie sie es war, so vollständig die sanfte „Seifen-Milde" vermeiden sollte, welche man in dieser Zeit so allgemein als zum Dienste Christi gehörig betrachtet, und daß sie in so bemerkungswerter Weise im neunzehnten Jahrhundert dieses wahre Kennzeichen Seiner Liebe — die furchtlose, mitleidslose Entlarvung des Bösen und seiner ewigen Folgen — wiederherstellte."

(Fortsetzung folgt.)

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln 40c
ohne die Glaubensartikel 30c

Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.

Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.

Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Freie Bibelkurse usw. für das Heim, von J. B. Epp und Sohn Theodor. In Deutsch, wie bisher (seit 15 Jahren). In Englisch: „Gospel of Mark", and „Practical Christian Living". Also, free literature on all spiritual problems of general interest. — Dieser Dienst wird ermöglicht durch freiwillige Beiträge.

Adresse: „Back to the Bible" Broadcast, box 233, Lincoln 1, **Nebr.** Dieser Radiodienst geht bereits über die ganze Welt. Man bestelle sich „Radio logs" (Stationenverzeichnisse) zum freien Verteilen.

Bücher

Aeltester J. P. Klassen:

„Dunkle Tage" .25

D. Klassen:

„Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10

„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10

Heinz Schröder:

„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45

Johann Wiens:

„Eine Hilfe in den großen Nöten". (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) 40

H. D. Friesen:

„Blumen und Blüten", Gedichte .80

Novokampus:

„Kanadische Mennoniten. Jubileumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Beachten Sie Ihr Auto!

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie Ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.

Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,

Fort St. & York Ave., Winnipeg.

David Friesen

Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.

Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office).

Office Telephone 92606
Residence 633, Ingersoll St.

Nachruf

für Abram Jak. Kröker.

Gerade 50 Jahre sind es im Herbst gewesen, als ich Onkel Abram Kröker kennen lernte. Ich hatte neue Kleider und auch neue Knopfschuhe bekommen und sollte nun anfangen zur Sonntagsschule zu gehen; ich aber wollte nicht. Am Torpfosten unseres Hofes blieb ich stehen. Meine Brüder nötigten mich zu kommen.... Schließlich gingen sie ohne mich. Da erblickte mich mein Vater und .... — ich machte mich sehr eilig auf den Weg. Und meine Schuhe, die knarrten so schön, daß ich es sehr bedauerte zu der....? Sonntagsschule gehen zu müssen, statt diese schöne Musik meinen Kameraden, die noch nicht zur Sonntagsschule gehen mußten, vorführen zu können.

Als ich zum Versammlungshause der M. Br. Gemeinde kam, in dem die Sonntagsschule immer gleich nach Mittag an den Sonntagen abgehalten wurde, war ich zu spät gekommen. Als ich in die Vorstube trat, sagte der Sonntagsschullehrer gerade „Amen". Ich wollte in der Vorstube bleiben, aber beim ersten sehr vorsichtigen Schritt verriet mich das schöne Knarren meiner neuen Schuhe.

Der Sonntagsschullehrer Onkel K. Wall trat in die Tür, erblickte mich und hieß mich in den Versammlungssaal ganz nach vorne gehen, wo die kleinsten Sonntagsschüler von Onkel A. Kröker unterrichtet wurden. Da half kein Sträuben, ich sah ein, daß ich gehen mußte. Auf der ganz vordersten Bank war noch ein Platz leer, den sollte ich einnehmen.

In den (wohl 3) Abteilungen hatten die Lehrer begonnen.

Ich wollte nun schnell gehen, meinen Platz möglichst unbeachtet zu erreichen, und erreichte damit das gerade Gegenteil. Meine schönen neuen Knopfschuhe knarrten so laut und eindringlich, daß im Augenblick sich alle Schüler- und Lehreraugen auf mich wandten. Viele Jungens lachten und machten spöttische Bemerkungen. Das war das ärgste Spießrutenlaufen, daß ich erlebt habe. — Seit dem Tage an hasse ich knarrende Schuhe! —

Ich schämte mich so, daß ich dem Weinen nahe war. In die Erde wäre ich versunken, hätte ich's können. Onkel Kröker, der wahrscheinlich sah, wie hart mir dieses Spießrutenlaufen war, kam mir entgegen, faßte mich bei der Hand und führte mich zu meinem Platz, mir freundlich zuredend.

Und dann erzählte er uns die Geschichte mit der Ueberschrift: **Johannes Dreisechzehn.**

Ich glaube, ich könnte die Geschichte jetzt, nach 50 Jahren, noch ziemlich genau wiedergeben, aber sie würde zu viel Raum beanspruchen. Sie basierte auf ....d. Joh. 3, 16 und handelte von einem Jungen, der zufällig in eine Kirche gekommen war und den Prediger über diesen Text sprechen gehört hatte. Er war ein sehr armer und verkommener Straßenjunge und als er in äußerste Not geriet, da wollte er den lieben und guten Mann, von dem der Prediger gesprochen, aufsuchen und weil er nie vorher in einer Kirche oder Sonntagsschule gewesen war, fragte er jeden, dem er begegnete, wo Joh.-Dreisechzehn wohne. Er wurde ausgelacht und verspottet, gab aber nicht nach mit Fragen, bis er an einen Sonntagsschullehrer geriet. Der fragte ihn aus, nahm ihn auf, besorgte ihm eine Stelle und brachte ihn zur Sonntagsschule, wo er lernte, daß der Herr Joh. Dreisechzehn unser Heiland Jesus Christus ist. Dieser Junge wurde später ein treuer Arbeiter im Weinberge des Herrn.

Darauf, als er uns die Geschichte erzählt hatte, lehrte Onkel Kröker uns den Vers: „Also hat Gott die Welt geliebt" usw.. — Wo der steht, hat gewiß keines der Kinder, die die Geschichte angehört hatten, vergessen.

Und ich gewann an dem Tage Onkel Kröker lieb und gewann ihn lieber in den Jahren, die er mein Sonntagsschullehrer war. Ich und wir anderen seiner Sonntagsschüler haben ihm viel zu verdanken, denn was er uns lehrte, kam vom Herzen und ging zu den Herzen und ließ unvergeßliche, segensbringende Eindrücke zurück.

Da ich noch ein Junge war, als Onkel Kröker nach Halbstadt verzog, so kann ich über sein weiteres öffentliches Wirken nichts mitteilen, was nicht allgemein bekannt ist, da ich ihn nach seinem Wegzug nur noch gesehen und getroffen habe, wenn er auf Besuch nach Spat kam. Wußte ich, daß er im Versammlungshause sprechen wollte, würde ich gewiß nicht versäumen ins Versammlungshaus zur Kirche zu gehen. Ich liebte ihn.

Gut kann ich mich noch des Anfanges seines Buchhandels in Spat erinnern. Alle Bücher fanden in einer Schlafbank Raum. So oft es mir meine sehr beschränkten Mittel erlaubten, ging ich zu Onkel Kröker Bücher kaufen. Gewöhnlich wußte ich schon welches Buch ich kaufen wollte, und gewöhnlich mußte er dann auch alle Bücher aus der Schlafbank hervorholen, um das gewünschte Buch zu finden. Das gab mir dann Gelegenheit die Bücher zu besehen und mir eines zu merken, das ich mir später kaufen wollte.

Und nebenbei hatte ich dann noch Zeit einen Blick ins Vorhaus zu werfe, wo mein „kliena Vadda" Fasch in der „Redaktionsstube" saß und als Hilfsschreiber half den „Christlichen Familienkalender" zu fabrizieren; später dann auch den „Abreißkalender" und die „Friedensstimme."

Und da hören meine Erinnerungen auf, denn wir haben uns wohl seit 1910 nicht mehr gesehen.

Vor etwa 8 Jahren trat ich mit Onkel Kröker in Briefwechsel. Ich erzählte ihm auch die Geschichte von dem Herrn Johannes Dreisechzehn, aber er konnte sich des Sonntagsschülers nicht mehr erinnern, dessen Schuhe so schön geknarrt hatten, wohl aber des Klassens Jungen, der bei ihm Bücher gekauft. Es freute ihn sehr, daß sein einstiger Sonntagsschüler noch nach über 40 Jahren seiner in Liebe gedachte.

Und nun sind's 50 Jahre, als ich ihn kennen lernte als einen jungen Mann von 31 Jahren.— Am 21. Nov. 1944 verschieden im Alter von bald 81 Jahren!— In der Erinnerung deicht's mir, als wär's gestern!

Die Menschen sind wie Gras, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. Onkel Kröker ist dahin! So auch alle meine anderen Sonntagsschullehrer: Onkel K. K. Wall und Onkel P. P. Klassen! .... Und, bald, bald sind auch wir nicht mehr, denn wohl alle, die an dem Sonntage, als meine Schuhe so schön knarrten, in Spat in der Sonntagsschule waren, haben die 55 überschritten, wenn sie noch leben. Und wer und wie viele (besser gesagt: wie wenige) von ihnen sind noch am Leben?

Solche Gedanken stimmen einen wehmütig und zugleich auch schuldig. Einer nach dem anderen unserer Lehrer und Führer gehen dahin, den Weg alles Fleisches. Man liest vielleicht die Todesanzeige und noch ein Nekrolog, sagt: Ja, den hab' ich auch gekannt", und geht zur Tagesordnung über. Und der Mann, der ein Großer unter unserem Volke gewesen, ist vergessen.

Ich bedauere es, daß ich über A. J. Kröker und andere unserer Großen nicht mehr weiß; ich bedauere, daß über manchen, über den viel zu schreiben wäre, über den und von dem viele viel wissen, aber nichts in unseren Blättern geschrieben wird. Da haben wir ein Wort in der Schrift: Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben....! — und ein anderes: — Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

Wir haben viele Lehrer,, die uns das Wort Gottes gesagt haben; wollen wir sie nicht zu schnell vergessen!

Den Angehörigen des verstorbenen A. K. Kröker mein innigstes Beileid ausdrückend und sie herzlich grüßend,

Peter J. Klassen,
Superb, Sask.

— Laut Bitte aus Bote.

Nachruf

J. F. Harms, ein Helfer der Armen.

Oft denkt man, um anderen zu helfen muß man sehr reich sein. Unser lieber Bruder Harms hat aber wieder bewiesen, es kommt nicht darauf an ob man einen Haufen Geld hat, sondern ob man ein warmes Samariterherz hat. Das hatte der Herr ihm gegeben. Gott zeigte dem Bruder die Not in Rußland und legte es ihm, der selber nur arm war, aufs Herz ihnen zu helfen. Und er hat getan was er konnte. Der Herr hat ihn brauchen können um Tausenden in den Hungersnöten in Rußland zu helfen.

Manche dachten, wenn sie an ihn schrieben sie hätten es mit einem reichen Amerikaner zu tun. Andere wieder dachten sie müßten sehr bitten und betteln um sein Herz zu erweichen. Sie wußten nicht, daß dieser Bruder das Leiden seiner Glaubensbrüder zu seinem Leiden gemacht hatte und er nicht eher ruhte bis er sein Möglichstes getan hatte um diese Not zu lindern. Er lebte nicht für sich, er lebte für sein Volk und für die Notleidenden.

Es war das nicht immer leicht. Er erhielt so viele Briefe, daß er oft die Nächte herbeizog um die Arbeit zu überwältigen. Es war auch nicht immer leicht das nötige Geld zusammen zu bekommen. Da hat der Bruder es verstanden durch Aufrufe in den Blättern, durch Berichte auf Konferenzen und durch Briefe schreiben, Herzen willig zu machen den Brüdern in der Not zu helfen. Ich habe von ihm einige Briefe erhalten die nach Mitternacht geschrieben worden sind. Hat sich seine Arbeit bezahlt? Ja, sicherlich, der Bruder hat ein großes Werk getan.

Da schauen wir einmal auf einige Beispiele seiner Arbeit. Da kommt ein Bittgesuch von einer großen Familie wo sie alle geschwollen sind von Hunger; da ist eine Familie verjagt aus ihrer Heimat und haben nicht einen Bissen Brot; da ist eine Mutter der will daß Herz brechen, wenn die Kinder weinend um ein Stückchen Brot bitten; da schreiben 2 Kinder 13 und 15 Jahre alt aus dem hohen Norden nahe Murmansk, wie ihre Mutter verfroren und sie dieselben allein begraben haben, usw.

Die Hilfe von Amerika, waren bei solchen, Gottesgaben und mancher hat für den Bruder der sie geholfen, Gott gedankt. Br. Harms gilt das Wort: „Was ihr an einem dieser Geringsten Brüder getan, habt ihr mir getan." Br. Harms hat kein großes Vermögen hinterlassen. Er hat sich aber im Leben einige Tausend Freunde in der Hungersnot in Rußland erworben. Möge sein Leben uns ein Ansporn sein Gutes zu tun, in dieser Zeit, wo die Menschheit aus vielen Wunden blutet. Laßt uns unser Brot übers Wasser senden, um Not zu lindern und Tränen zu trocknen. „Eines bestehet, nimmer vergehet, was du liebend getan".

Im Namen der vielen, denen Br. Harms geholfen hat, es sei in Canada oder noch in Rußland, von denen viele nie Gelegenheit hatten ihren Dank auszudrücken, möchte ich diese Zeilen der Oeffentlichkeit widmen. Er war uns ein Bote Gottes, ein Helfer in Not. Sein Andenken sei uns ein Segen.

Im Dienst für Notleidende,
M. A. Kröker.

Hilfswerk - Notizen

Waldo Hiebert und Frau verließen am 16. Januar Brownsville, Texas, mit dem Luftschiffe auf dem Wege nach Paraguay, um ihre zweijährige Tätigkeit als Lehrer der Bibelschule der Fernheim Kolonie zu beginnen. Ihre Abreise ist die Antwort eines Gesuches für Lehrunterstützung.

A. M. Lohrenz folgte den Hieberts von Brownsville am 23. Januar. Dr. Lohrenz gibt einen Jahresdienst den mennonitischen Ansiedlern in Paraguay in seinem Berufe als Specialist Auge, Nase und Ohr Behandlung.

Menno Klassen von Altona, Manitoba, ist für zwei Jahre als Landschaftskundiger für die mennonitischen Ansiedler ernannt worden.

J. Harold Sherk von Kitchener, Ont., ist im Hauptquartier des Menn. Relief Komitees, Calcutta, Indien angekommen. George Bäre, der im Spätsommer in Indien landete, übernahm die Verantwortung der Leitung von Br. F. J. Isaac bis Br. Sherks Ankunft. Es sind daselbst nun vier Reliefarbeiter, um mit dem bengalischen Reliefunternehmen zu helfen, damit die Missionare allmählich vom Reliefwerke zurücktreten können.

Das Menn. Zentral-Komitee hat nun der UNRRA geliehen. Vier sind schon im Mittelosten tätig, eine studiert im College Park und eine andere wird in Bälde ihre Ausbildung beginnen.

Die UNRRA hat für mennonitische Arbeiter Platz gemacht, in den Gegenden zu arbeiten, wo die UNRRA Eingang findet. Neben dem hat die UNRRA beim MCC um Arbeiter nachgesucht und haben ein Uebereinkommen getroffen, daß solche Arbeiter ein Jahr mit der UNRRA dienen oder für die Zeitdauer (des Krieges) und 6 Mon. darüber, welches von den beiden am längsten dauern mag. Darnach mögen sie sich mennonitischen Einheiten auf dem Felde anschließen oder die UNRRA bringt sie heim.

Die UNRRA ist gewillt, solche Arbeiter mit gewisser Mindest-Ausstattung zu versehen und für deren Hin- und Rückreise zu sorgen, und für einen standesgemäßen Unterhalt während der Dienstzeit aufzukommen. Das MCC ist verpflichtet für die Arbeiter Gehalt, ärztliche Unfall- und Todes (Begräbnis) Auslagen aufzukommen und was immer besonders notwendig ist für die Ausstattung. Die UNRRA sorgt für die erforderliche Ausbildung in College Park, Maryland, aber das MCC kommt auf für Kost, Zimmer und die Reise nach College Park.

Früher McCreary, Box 275, Man.
Jetzt: 836, Ingersoll St. Winnipeg, Man.

Johann J. Fröse.

„Von Küste zu Küste zahlen wir die höchsten Preise."

American Hide and Fur Co Ltd., Winnipeg and Regina, mit einer Reputation als ehrliches Geschäft wünscht Deine Sendungen von rohen Pelzen für die höchsten Marktpreise. Dein Nachbar ist unser Kunde, frage ihn darum.

Skunks (Stinkkatzenfelle)	bis $3.75
Minken	bis 28.00
Wiesel	bis 3.00
Eichhörnchen	bis .55

Alle anderen Felle werden verlangt. Wir zahlen gut. Keine Kommission verlangt.

Häute, Pferdehaare

sehr benötigt für den Krieg.

Rinderhäute, cured, per Pf.	10½c
Kälber u. Lämmer, cured, Pf.	13c
Pferdehäute, per Stück	$5.25
Pferdehaare, Schwänze (rein) per Pfund	65c
Mähne, per Pfund	24c
Seneca Wurzeln, per Pfund (Geliefert in Winnipeg)	85c

Aufrichtigkeit gegen jedermann versichert.

Schreibe um die neue 1944-1945 Preisliste.

Sende vertrauensvoll an

AMERICAN HIDE & FURE CO. LTD.

157-158 Rupert Ave.
Winnipeg, Man.
and
1246 Albert St., Regina, Sask.

Gesangbücher

(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral	$2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral	$2.75

Namenaufdruck.

Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse, 45 Cents.
Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist, daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED

672 Arlington St., Winnipeg, Man.

LABORERS TOGETHER WITH GOD

Epistle, 1 Cor. 3:7-15

"For we are laborers together with God: ye are God's husbandry, ye are God's building." —I Cor. 3:9.

"No man liveth unto himself and no man dieth unto himself." Each one of us is a worker together with someone. That One is either God, or God's adversary, Satan. Paul rejoiced that he was enabled by God's grace to be a worker together with Him. Who are you laboring for?

The Corinthian congregation was not working harmoniously. Some rejoiced that they were followers of Paul, others of Apollos. Paul enlightens them by comparing the congregation to a field where he had planted the seed of the gospel. Apollos had come later and had watered the plants. These husbandmen had not worked in opposition but with the same purpose in view —that the seed, God's Word, might grow and bear fruit. The workers were not to be praised but God, the great Husbandman who had given the increase.

It is Paul and Apollos, the ministers of the gospel who are here chiefly referred to as the "laborers together with God." But the wider application is true also, that each one of God's children is to be a "laborer together with God".

Let us note from what Paul says here what is needed to be a "worker together with God." Among the first of these characteristics is a humble spirit. The apostle says that neither he, the planter, nor Apollos, the waterer, are anything. God had given them all they had, and made them all they were. Paul has no reason to glory in himself, but gives all glory and praise to God who has given grace. What hinders many people from finding salvation, and from walking God's way is simply their pride. Pride unfits any person from working with God. Become small in your own eyes, not by going recklessly into a sinful life, but by permitting the Holy Spirit to show you your sin. Paul confesses himself to be the "chief of sinners". When the Holy Spirit is permitted to work in the heart then there is no boasting of strength, nor goodness in self, but a continuous seeking for grace.

Faith in Jesus Christ is the foundation of all working together with God. How often our souls need to be reminded of this. So frequently when one has begun in faith Satan comes with his arrows with the intent to destroy. One of his secret weapons is the idea that when you have gotten started on the way of life eternal then it is possible for you to go on in your own strength. But Christ is not only the "author" but also the "perfecter" of your faith. The Christian life finds its beginning and its completion in Him alone. It is another doctrine that Christ and His apostles taught when one seeks reward for his good life, instead of imploring God's mercy for sin.

A third characteristic of a "laborer together with God" is obedience. Obedience follows faith as light follows flame. Paul admonishes you to take heed to your building. Your temple of God requires careful attention. Loving obedience to the will of God as the Holy Spirit reveals it to you will cause growth. It will bear fruit for God and His kingdom in your own heart, and be a living testimony to those about you.

Are you a "laborer together with God"? or are you working for Satan? Pray God that you may receive grace unto salvation from sin, and grace to joyfully serve Christ in His vineyard wherever He has placed you.

"Make me to walk in thy commands;
T'is a delightful road:
Nor let my head or heart or hands,
Offend against my God."

Amen!

—*E. H.*

Lights On

To be in darkness is an awful thing. It is to be blind—for one can not see where one is going. It is to be in danger—for evil things work under cover of darkness. It is to be helpless—for, groping, one's own efforts can not be directed wisely, or even safely. Destruction and despair dominate in the domain of darkness.

Mankind has made greater material progress in this generation that ever before. The lights of science have been on, burning ever brighter, so that man has been able to look ever deeper into the hidden recesses of nature and from thence to pull out treasures of knowledge and power of which he never dreamed before. But, spiritually, the world at large is very much in darkness. "Darkness has covered the earth and gross darkness the nations." Greed, hate, and selfishness has enveloped man in blindness, danger and helplessness so that he is reeling on the brink of destruction and despair. Men needs light.

God has sent light. That Light is Jesus, Who said, "I am the Light of the world, he that followeth Me shall not walk in darkness, but shall have the light of life." He shines through the Gospel and where men receive and believe the Gospel of Jesus Christ there the Light shines away the darkness.

But if the Light is to shine and bring light to others, it must not be put under a bushel or under a bed but on a candlestick. In home church and nation God is looking for candlesticks. Will you let Christ have the upper place in your life so that He, the true Light, might shine unto benighted, dying, and despairing men and bring them the glad message of God's redeeming love in Christ.

Let us live in such close fellowship with our Savior that He may be lifted up to give light to all men. "Let your light so shine..." God commands it. The world's need demands it. Lights on. —*A. K. H.*

A Prayer

Lord, make me an instrument of your peace!
Where there is hatred, let me sow love;
Where there is injury, pardon;
Where there is doubt, faith;
Where there is despair, hope;
Where there is darkness, light;
Where there is sadness, joy.
O Divine Master, grant that I may not so much seek
To be consoled, as to console;
To be understood, as to understand;
To be loved, as to love.
For it is in giving that we receive;
It is in pardoning that we are pardoned;
It is in dying that we are born to eternal life. —*St. Francis of Assisi.*

This Is The Dream

By Grace Noll Crowell

This is the dream that the Master dreamed
As He walked on the hills and beside the sea:
The greatest dream and the whitest dream
Of time and of all eternity.

Twelve men up from the sea, the town,
To carry a message by word of mouth
As seeds are borne on the summer air
To the East, the West, the North, the South.

Until all men of the earth should know
The beautiful things that the twelve would say:
"I am the Truth," 'tis thus Christ spake,
"I am the Door, the Light, the Way.

"He who wants water shall never thirst,
He who bears sorrow within his breast —
Come unto me," the Master said,
"And find my comfort and peace and rest."

Until the last man with broken breath
Turns on his way down a barren land
To fall at a waiting Saviour's feet,
To cling to a Saviour's reaching hand.

This is the dream that the Master dreamed
As He walked on the hills and beside the sea:
The greatest dream, and the whitest dream
Of time and all eternity.

Nachrichten der Tagespresse.

Montag, den 12. Febr.: An der Westfront gehen die kanadischen Truppen vor in der Offensive, die sie bis in die Siegfried Linie geführt hat. Die Kämpfe sind sehr schwer, doch wurde die Stadt Kleve genommen.

Weiter nach dem Süden gehen auch die Amerikaner langsam vor in die Linie hinein, doch verstärkt sich der Widerstand der Deutschen.

Im Osten haben die Russen Schlesiens Hauptstadt Breslau umzingelt.

Die Lage in Paris ist noch schwer, denn es wird bekannt gegeben, daß seit der Befreiung der Hauptstadt bis heute 30,000 Katzen geschlachtet und gegessen wurden, weil es an Fleisch mangelt.

Jetzt wird bekannt gegeben, daß die großen Drei ihre Konferenz in Yalta in der Krim in den früheren Sommerpalästen der Zaren abhalten.

Im Pacific geht der Kampf gegen die Japaner weiter vor, und in Manila werden die letzten Japaner erschossen, da sie schießen und brennen bis zum letzten Manne.

Dienstag, den 13. Febr.: Die Versammlung der großen Drei hielt 8 Tage an, und jetzt werden die Resultate bekanntgegeben, und die lauten einen totalen Sieg über Deutschland und Schritte, die jeden weiteren Angriff von Deutschland ausschalten sollen. Strafe für die Kriegsverbrecher. In Polen's Frage wurde Stalins Forderung angenommen und von Polen große Länderstriche den Russen zuerkannt, dafür sollen die Polen Ersatz von deutschen Gebieten erhalten. Die polnische Regierung in London anerkannt es nicht. Und Deutschland sagt, sie wird bis zum Letzten kämpfen.

Am 25. April soll eine Konferenz der Alliierten in San Francisco abgehalten werden.

Mittwoch, den 14. Febr.: Alliierte Flugzeuge griffen Dresden, Sachsens Hauptstadt sehr scharf an als Vorbereitung für den Angriff der immer näher rückenden russischen Truppen, die wie es scheint Berlin umzingeln wollen, und zuerst die großen Industrien Sachsens nehmen.

Deutschland macht bekannt, daß es als Antwort auf den Beschluß der großen Drei, alle Kriegsgesetze aufheben werde und ohne nach internationalem Gebrauch alles anwenden werde im Kriege, um das Vaterland von dem ausgesprochenen Haßbeschluß der großen Drei, wie sie es nennen, zu schützen.

Die Canadier sind auf dem Vormarsch gegen Goch. Die ganze Westfront geht vor, doch sehr langsam. In Italien wird wenig gekämpft.

Der amerikanische Untersekretär des Krieges Robert Patterson sagte, daß das Ende des Krieges in Europa noch nicht in Sicht sei.

Donnerstag, den 15. Febr.: Die Canadier nahmen die Rhein Brückenstadt Kessel in schweren Kämpfen.

Die russischen Armeen haben den Fluß Neiße überschritten in ihrem Vormarsch in Deutschland hinein.

Freitag, den 16. Febbruar: Die Russen sind bis an Berlin hinangekommen. Schreckliche weitere Kämpfe werden erwartet.

Sonnabend, den 17. Febr.: Der Angriff auf Tokyo wird auch am 2. Tage fortgesetzt. Japan macht bekannt, daß amerikanische Truppen die Insel Iwo, nur 750 Meilen Süd von Tokyo angegriffen und dort gelandet seien.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Bestellzettel

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1.75) $..........
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..........
(1 und 2 zusammen bestellt: **$2.00**)
Beigelegt sind: $..........

Name: ....
Adresse: ....
(Alter oder neuer Leser).

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.
Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist, wie folgt:
Name: ....
Staat oder Provinz: ....
Post Office: ....

Wichtig!

Das echte „Russische Schlagwasser", (85c die Flasche), die bewährten Original Gilead „Mutter Tropfen", (75c die Fl.), sowie eine Reihe von anderen Medikamenten bei uns und unseren Agenten portofrei zu haben. Um nähere Auskunft wende man sich an **Gilead Mfg. Co.,** 169 Kelvin St., Winnipeg, Manitoba, Canada.

Deutscher Uhrmacher

Erfahren in europäischen u. amerikanischen Uhren, 20 Jahre bei der T. Eaton Co. gearbeitet, übernimmt Reparaturen aller Art. Preise mäßig. Alle Arbeit garantiert, schnelle Bedienung.

J. P. KOSLOWSKY
702 Arlington St., Winnipeg.

Zu verkaufen

Säge- u. Hobelspäne u. „Slabs" bei: **J. Dyck,** 305 McKay Ave., N. Kildonan — Phone 503659

Warte-Jahrbuch

1944 (Zweiter Jahrgang) jetzt erhältlich.
121 Text-, 10 Bildseiten. Preis $1.50 portofrei. Zu beziehen vom Herausgeber: Arnold Dyck, Steinbach, Manitoba, Canada.

Mennonitischer Lehrer gesucht

für den Schuldistrikt **George Herbert** bei Pigeon Lake für das Schuljahr 1945—46. Verheirateter bevorzugt. Lohn nach Uebereinkunft. Man wende sich an:
H. Warkentin, R. R. 1., Headingly Manitoba.

Haus zu verkaufen.

Wer ein kleines, warmes, nettes modern eingerichtetes 4-Zimmerhaus kaufen möchte, das eben ausgefärbt worden ist, einen großen Keller, Furnace, Wassercisterne mit Pumpe in der Küche, insulierte Wände hat, nebst Garage, der kann sofort einziehen.
Man wende sich an: **Argue Bros. Ltd.,** Lombard Bldg., Ph. 97291; oder an **H. Doerksen,** 246 Kingsford Ave., N. Kildonan, Man.

Menn. Ansiedlung zu N. Kildonan

Häuser zu verkaufen

daselbst mit $300.00 Anzahlung und bald zu beziehen. Näheres bei
G. P. Friesen
362 Main St. Winnipeg

Zu verkaufen

ein 6-Zimmer-Haus mit 1000 Hühnern und Hühnerstall, auch mit 600 government approved Hühnern und Bruteier—Kontrakt. — Preis $4000.00. Halb in cash, der Rest auf leichte Zahlungsbedingungen.
Auf der mennonitischen Ansiedlung — 325 Kingsford Ave., N. Kildonan, — bei Winnipeg.

Von dem Verfasser **Jacob H. Janzen, 164 Erb Street West, Waterloo, Ontario, zu beziehen:**
Die Geschichte der Grafschaft Ebenfeld, 3. Buch $1.00 portofrei
Die Geschichte der Grafschaft Ebenfeld, 4. Buch $1.00 portofrei
Handbuch zum Unterricht der Biblischen Geschichte in den Sonntagschulen (für die Hand des Lehrers) .... $1.80 portofrei

Zu verkaufen

2¾ Acker Land an Pentland St. u. Kingsford Ave..
Näheres zu erfahren bei:
Isaak Dyck, 270 Edison Ave., North Kildonan, Manitoba.

H. A. Roberts Ltd.

Eine der größten Firmen in B. C.
Im Falle eines Umzuges
Farm
Haus
oder Hühnerfarm,
Kauf oder Verkauf
Schreibe oder wende dich an unsern Agent
D. A. Wittenberg,
c/o H. A. Roberts Ltd.
466 Howe St., Vancouver, B. C.
Phone Res. FR 5369 —
Office MA 6421